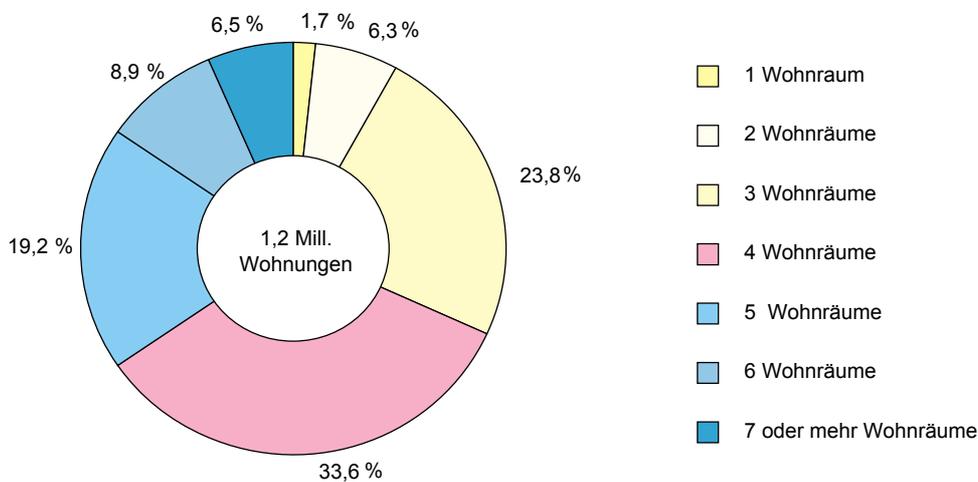


Statistische Monatshefte

Thüringen

Wohnungsbestand am 31.12.2000 nach Wohnungsgröße



Thüringer Landesamt für Statistik

Statistische Monatshefte Thüringen

8. Jahrgang • Juli 2001

Inhalt

Neues aus der Statistik

In Thüringen im Jahr 2000 mehr Strom abgesetzt • Ende des Jahres 2000 gab es in Thüringen rund 1,2 Mill. Wohnungen • Im Winterhalbjahr 2000/2001 kamen mehr Gäste nach Thüringen, die auch länger blieben	3
Im Jahr 2000 weniger Neuzulassungen von Personenkraftwagen • Im vergangenen Jahr wurden 101 Tsd. Kraftfahrzeuge in Thüringen neu zugelassen • Am 1. Januar dieses Jahres 1,5 Mill. Kraftfahrzeuge in Thüringen zugelassen	4
25 697 Personen wurden im Jahr 2000 an Thüringens Gerichten strafrechtlich verurteilt	5
Weniger Einnahmen und Ausgaben der Kommunen im 1.Vierteljahr 2001 • Bruttojahresverdienste 2000	6
Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen im Juni unverändert	7
Thüringen aktuell	8
Aufsätze	
Babette Lauenstein Sommerzeit - Reisezeit	17
Dieter Stede Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2000	22
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	31
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick	37
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	38
Zahlenspiegel Thüringen	40

Neues aus der Statistik

In Thüringen im Jahr 2000 mehr Strom abgesetzt

Die Thüringer Stromversorgungsunternehmen setzten im Jahr 2000 rund 9 607 Mill. Kilowattstunden (kWh) an die Letztverbraucher im Land ab. Gegenüber 1999 erhöhte sich damit der Absatz um 3 Prozent, während sich die Erlöse um 13,7 Prozent verringerten.

Mehr als die Hälfte des Stromes (50,5 Prozent) wurde an Industriebetriebe abgegeben, die damit 4 Prozent mehr Strom als im Jahr zuvor aus dem öffentlichen Netz bezogen.

An die privaten Haushalte wurden rund 29 Prozent des Stromes verkauft. Gegenüber 1999 blieb der Strombedarf relativ konstant. Im Durchschnitt entnahm jeder Thüringer Haushalt 2 575 kWh (1999: 2 632 kWh). Das waren 3,2 kWh Strom pro Einwohner und Tag.

Der Stromabsatz an Handel und Sonstiges Gewerbe, mit einem Anteil von 12,5 Prozent die drittgrößte Abnehmergruppe, überschritt um fast 11 Prozent den Bedarf von 1999.

An die Abnehmergruppen Öffentliche Einrichtungen, Verkehr und Landwirtschaft lieferten die Versorgungsunternehmen fast ein Prozent weniger Strom als im Jahr zuvor.

Ende des Jahres 2000 gab es in Thüringen rund 1,2 Mill. Wohnungen

Der Bestand an Wohngebäuden erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 1999 um 1,2 Prozent auf 496 496 Wohngebäude. 59 Prozent der Gebäude sind Einfamilienhäuser, 23 Prozent Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 18 Prozent.

Im Verlauf des Jahres 2000 wurde - vorrangig durch Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - ein Zugang um 20 667 Wohnungen ermittelt. Gleichzeitig gingen durch Abbruch und Nutzungsänderungen 10 918 Wohnungen verloren. Damit erhöhte sich der Wohnungsbestand in Thüringen im Jahr 2000 um 9 749 Wohnungen bzw. 0,8 Prozent auf 1 170 111 Wohnungen.

Im Jahr 1999 standen je 1000 Einwohner 474 Wohnungen zur Verfügung. Im Jahr 2000 waren es 479 Wohnungen, wobei es in den kreisfreien Städten 548 und in den Landkreisen 458 Wohnungen pro 1000 Einwohner gab.

Am Jahresende 2000 lebten durchschnittlich 2,1 Personen in einer Wohnung. Dabei gab es zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen z.T. deutliche Unterschiede. In den kreisfreien Städten war eine Wohnung im Durchschnitt mit 1,8 Personen belegt, in den Landkreisen mit 2,2 Personen. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 78,3 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 65,9 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 75,0 m².

Im Winterhalbjahr 2000/2001 kamen mehr Gäste nach Thüringen, die auch länger blieben

Im Winterhalbjahr 2000/2001 (November bis April) wurden in den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Gästebetten 1,2 Mill. Gäste begrüßt, die 3,6 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 0,7 Prozent mehr Gäste und 1,8 Prozent mehr Übernachtungen als im Winterhalbjahr 1999/2000.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erhöhte sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum von 2,9 auf 3,0 Tage.

Nationale und internationale Sportveranstaltungen und die vielfältigen Möglichkeiten aktiver Erholung lockten 42,5 Prozent aller Gäste in den *Thüringer Wald*. Sie blieben - wie bereits im Winterhalbjahr 1999/2000 - durchschnittlich 3,5 Tage.

Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Übernachtungen im Thüringer Wald um 4,2 Prozent und die Gästezahl um 3,8 Prozent.

25,1 Prozent der Gäste reisten im Winterhalbjahr 2000/01 in das *Saaleland*. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum 1999/2000 sank dort sowohl die Anzahl der Ankünfte als auch die der Übernachtungen um 5,1 bzw. 4,9 Prozent.

Mehr Gäste und Übernachtungen im Vergleich zum Winterhalbjahr 1999/2000 gab es in den Beherbergungsbetrieben der Reisegebiete *Nordthüringen* (+ 9,5 bzw. + 18,2 Prozent) und *Ostthüringen* (+ 4,5 bzw. + 2,3 Prozent).

In das *Thüringer Kernland* reisten 16,7 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen ging jedoch um 3,0 bzw. 3,6 Prozent zurück.

Im Jahr 2000 weniger Neuzulassungen von Personenkraftwagen

Im Jahr 2000 wurden in Thüringen 84 116 neue Personenkraftwagen zum Straßenverkehr zugelassen. Das waren 16,6 Prozent weniger Neuzulassungen als im Jahr 1999. Von diesem Rückgang waren Modelle aller Geschwindigkeitsklassen betroffen.

Über die Hälfte der Autokäufer (51,6 Prozent) entschied sich für Modelle, die Geschwindigkeiten von mehr als 180 Kilometer pro Stunde (Km/h) zulassen, darunter 13 999 Fahrzeuge bzw. 14,9 Prozent mit denen 200 Km/h und mehr möglich sind.

Damit erhöhte sich gegenüber 1999 der Anteil der Fahrzeuge der höheren Geschwindigkeitsklassen. Im Jahr 1999 erreichten 12 540 bzw. 13,9 Prozent der neu zugelassenen Personenkraftwagen eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 200 Km/h.

Dagegen sanken gegenüber 1999 die Anteile der neu zugelassenen Personenkraftwagen in den Geschwindigkeitsklassen bis 140 Km/h, 160 und 180 Km/h. Die Zunahme des Anteils der schnelleren Autos ging besonders zu Lasten der Modelle, die für 161 bis 180 km/h ausgelegt sind. Der Anteil an den Neuzulassungen ging von 30,1 auf 28,4 Prozent zurück.

Im vergangenen Jahr wurden 101 Tsd. Kraftfahrzeuge in Thüringen neu zugelassen

Im Jahre 2000 wurden in Thüringen insgesamt 100 852 fabrikneue Kraftfahrzeuge zum Straßenverkehr zugelassen. Das waren 19 153 bzw. 16,0 Prozent Fahrzeuge weniger als im Jahr 1999. Das waren die wenigsten Neuzulassungen seit der deutschen Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion.

Die Nachfrage nach Personenkraftwagen ist deutlich zurückgegangen (siehe vorigen Artikel).

Die Neuzulassungen von Krafträdern sanken um 12,3 Prozent auf 5 943 Krafträder, von Lastkraftwagen um 15,2 Prozent auf 8 438 Fahrzeuge sowie von Zugmaschinen um 5,9 Prozent auf 1 483 Maschinen. Lediglich die Nachfrage nach Kraftomnibussen stieg gegenüber 1999 um 15,9 Prozent an. Im vergangenen Jahr wurden 248 Omnibusse neu zugelassen.

Der Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen ging im Jahre 2000 ebenfalls zurück. Das Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg registrierte für Thüringen 229 050 Ummeldungen von Kraftfahrzeugen auf einen anderen Halter. Das waren 5,3 Prozent weniger als 1999.

Im Einzelnen wechselten

- 204 024 Personenkraftwagen (- 6,2 Prozent),
- 145 Kraftomnibusse (- 31,9 Prozent),
- 11 755 Lastkraftwagen (+ 0,1 Prozent),
- 9 721 Krafträder (+ 7,6 Prozent) und
- 2 234 Zugmaschinen (+ 7,2 Prozent)

die Besitzer.

Am 1. Januar dieses Jahres 1,5 Mill. Kraftfahrzeuge in Thüringen zugelassen

Am 1. Januar 2001 waren in Thüringen 1,5 Mill. Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen zum Straßenverkehr zugelassen, darunter 1,3 Mill. Personenkraftwagen.

Damit stieg der Bestand gegenüber dem 1. Januar 2000 um 39 789 Kraftfahrzeuge bzw. 2,8 Prozent. Die Anzahl der zugelassenen Personenkraftwagen erhöhte sich um 2,3 Prozent auf 1,3 Mill.. Außerdem gab es 0,9 Prozent mehr Kraftomnibusse, 2,9 Prozent mehr Lastkraftwagen und 4,1 Prozent mehr Zugmaschinen.

Durch diesen Zuwachs erhöhte sich auch der Motorisierungsgrad der Bevölkerung von 586 auf 606 Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner.

Die Ausstattung der Bevölkerung mit Kraftfahrzeugen ist in den Städten und Kreisen unterschiedlich. Die höchste Kfz-Dichte wies der Saale-Orla-Kreis mit 701 Kraftfahrzeugen je 1 Tsd. Einwohner auf, gefolgt vom Kreis Hild-

burghausen (681), dem Saale-Holzland-Kreis (676) und dem Kreis Greiz (669). Die wenigsten Kfz bezogen auf 1000 Einwohner gab es in den kreisfreien Städten Jena (482), Gera (522) und Weimar (525).

Eine Übersicht für alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Dichte in Thüringen am 01.01.2001 nach Zulassungsbezirken

Kreis Land	Kraftfahr- zeuge insgesamt	Veränderung gegenüber 1.1.2000	Kraftfahr- zeuge je 1000 Einwohner *)
	Anzahl	in Prozent	Anzahl
Stadt Erfurt	106 773	0,7	532
Stadt Gera	59 532	0,9	522
Stadt Jena	48 048	1,5	482
Stadt Suhl	30 003	2,1	614
Stadt Weimar	32 734	2,4	525
Stadt Eisenach	26 373	4,4	592
Eichsfeld	69 782	3,3	610
Nordhausen	59 887	2,6	604
Wartburgkreis	92 849	3,2	640
Unstrut-Hainich-Kreis	68 653	2,8	571
Kyffhäuserkreis	59 208	3,2	624
Schmalkalden-Meiningen	93 865	3,6	651
Gotha	89 293	3,0	598
Sömmerda	50 163	4,1	615
Hildburghausen	50 418	3,8	681
Ilm-Kreis	73 291	3,5	600
Weimarer Land	59 750	4,0	652
Sonneberg	43 198	1,6	634
Saalfeld-Rudolstadt	81 414	2,7	609
Saale-Holzland-Kreis	63 255	3,6	676
Saale-Orla-Kreis	69 518	2,7	701
Greiz	83 299	3,1	669
Altenburger Land	68 088	1,9	592
Kreisfreie Städte zusammen	303 463	1,5	532
Landkreise zusammen	1 175 931	3,1	629
Thüringen	1 479 394	2,8	606

*) Bevölkerung - Stand 30.06.2000

25 697 Personen wurden im Jahr 2000 an Thüringens Gerichten strafrechtlich verurteilt

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2000 wurden an den Gerichten des Freistaates Thüringen 33 307 Personen abgeurteilt, 25 697 von ihnen wurden rechtskräftig verurteilt. In 1 077 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, 6 519 mal wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen und 14 mal wurde eine

Maßregel ausgesprochen. Gegenüber 1999 verringerte sich die Anzahl der Abgeurteilten um 83 Personen, wobei die der Verurteilten um 318 zurück ging und die der Freisprüche um 96 sowie der Einstellungen um 139 stieg.

Von den Verurteilten waren 46,1 Prozent bereits vorbestraft (1999: 46,2 Prozent), 21 366 hatten gegen das Strafgesetzbuch und 4 331 gegen andere Gesetze verstoßen.

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen nach wie vor mit einem jedoch weiter sinkenden Anteil von 31,0 Prozent (33,1 Prozent 1999) die Straftaten im Straßenverkehr. Bei 4 500 von ihnen, das sind 57 Prozent dieser Verurteilten, war Alkohol oder ein anderes berauschendes Mittel beteiligt. Bei den übrigen Straftaten waren Diebstahl und Unterschlagung mit einem Anteil von 20,3 Prozent (ebenso wie 1999) sowie andere Vermögens- und Eigentumsdelikte (insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen) und Urkundendelikte mit einem Anteil von 17,8 Prozent (17,9 Prozent 1999) die häufigste Ursache für eine Verurteilung. Eine Zunahme der Anzahl der Verurteilten gegenüber 1999 gab es vor allem bei den Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen außer dem Straßenverkehrsgesetz (insbesondere wegen der Zunahme der verurteilten Betäubungsmitteldelikte um 285) und bei den anderen Straftaten gegen die Person (vor allem wegen Beleidigungen, Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Körperverletzungen) um 167.

Im Jahr 2000 waren unter den Verurteilten 1 892 Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren (9 mehr als 1999) und 3 869 Heranwachsende im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (329 mehr als 1999). Damit war mehr als jeder fünfte Straffällige noch keine 21 Jahre alt.

87 Prozent der Verurteilten waren männlichen Geschlechts, wobei die Anzahl der männlichen Verurteilten gegenüber 1999 um 306 und die der weiblichen Verurteilten um 12 sank.

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 2 106 Ausländer und Staatenlose, 26 weniger als 1999, was einem unveränderten Anteil von 8,2 Prozent entsprach. Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung ist nicht möglich, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in die Statistik einbezogen werden. Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahl und Unterschlagung (32 Prozent) und wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz bzw. das Ausländergesetz (22 Prozent) vor Gericht.

Weniger Einnahmen und Ausgaben der Kommunen im 1. Vierteljahr 2001

Die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände verbuchten im 1. Vierteljahr 2001 *Ausgaben* in Höhe von 1 613 Mill. DM. Das waren 36 Mill. DM bzw. 2,2 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Für das Personal gaben die Kommunen 541 Mill. DM aus. Das waren 9 Mill. DM bzw. 1,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand, wozu u.a. die Verwaltungs- und Betriebsausgaben, Mieten- und Pacht ausgaben sowie die Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Schadensfälle sowie für die Schülerbeförderung zählen, betragen 354 Mill. DM und lagen damit um 2 Mill. DM bzw. 0,5 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Bei den Ausgaben für Sachinvestitionen wirkten sich die Sparzwänge der Gemeinden und Gemeindeverbände am deutlichsten aus. Hier wurden mit 272 Mill. DM insgesamt 22 Mill. DM bzw. 7,5 Prozent weniger ausgegeben als im 1. Vierteljahr 2000. In Baumaßnahmen wurden 221 Mill. DM und für den Erwerb von Sachvermögen 51 Mill. DM investiert.

Die *Einnahmen* der Kommunen verringerten sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 17 Mill. DM bzw. 1,0 Prozent auf 1 621 Mill. DM. Die laufenden Finanzzuweisungen vom Land, als größte Einnahmequelle, lagen mit 850 Mill. DM um 15 Mill. DM unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Der Rückgang der Einnahmen ist vorwiegend auf geringere Schlüssel- und Bedarfszuweisungen vom Land (- 29 Mill. DM) zurückzuführen. Demgegenüber standen um 8 Mill. DM (+ 5,6 Prozent)

höhere Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen vom Land.

Die Steuereinnahmen stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2000 um 2 Mill. DM auf 246 Mill. DM.

Bruttojahresverdienste 2000

Im Jahr 2000 betrug der durchschnittliche Bruttojahresverdienst eines ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers (Arbeiter und Angestellte) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (hier nur Angestellte) in Thüringen 48 440 DM. Neben den Löhnen und Gehältern schließen die Bruttojahresverdienste alle Sonderzahlungen, wie Weihnachtsgeld, Gratifikationen und Urlaubsgeld ein.

Ein männlicher Arbeitnehmer erzielte im Jahr 2000 im Durchschnitt einen Bruttojahresverdienst von 50 750 DM. Das durchschnittliche Bruttojahreseinkommen der Arbeitnehmerinnen lag bei 43 020 DM.

Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Arbeiter (Männer und Frauen) erhielten im *Produzierenden Gewerbe* einen durchschnittlichen Bruttojahreslohn in Höhe von 42 599 DM. Die Angestellten in diesem Wirtschaftszweig bezogen ein durchschnittliches Bruttojahresgehalt von 62 807 DM. Das Jahresgehalt eines männlichen Angestellten lag mit 70 664 DM um über ein Viertel über dem der weiblichen Angestellten mit 50 679 DM.

Das durchschnittliche Bruttojahresgehalt eines ganzjährig vollzeitbeschäftigten Angestellten im *Dienstleistungsbereich* betrug 52 304 DM. Damit erreichte das Verdienstniveau eines Angestellten im Dienstleistungsbereich gut vier Fünftel seines Kollegen im Produzierenden Gewerbe.

Innerhalb des Dienstleistungsbereiches bezogen die Angestellten im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 62 398 DM die höchsten durchschnittlichen Bruttojahresgehälter. Dagegen lagen sie im Handel mit 45 439 DM am niedrigsten.

Hinweis

Der Auskunftspflichtigenkreis für die Laufende Verdiensterhebung wurde für den Bereich Produzierendes Gewerbe neu festgelegt. Vergleiche mit den Ergebnissen früherer Jahre sind daher nur bedingt möglich.

Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen im Juni unverändert

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieb in Thüringen von Mai bis Juni 2001 konstant und erreichte einen Indexstand von 111,6 (Basis 1995 = 100).

Im Vergleich zum *Vormonat* gab es im Durchschnitt keine Preisentwicklung, jedoch im einzelnen veränderten sich die Preise unterschiedlich. Im Bereich Nahrungsmittel gab es sowohl Preiserhöhungen als auch -senkungen. Während sich Zitrusfrüchte (9,4 Prozent) und Äpfel (7,4 Prozent) verteuerten, wurden Bananen (- 5,3 Prozent) billiger. Ebenso ist die Preisentwicklung bei Gemüse. Hier sanken die Preise um durchschnittlich 7,4 Prozent, (Tomaten, Paprika - 16,7 Prozent, Kopfsalat - 21,8 Prozent). Kartoffeln wurden dagegen um 6,2 Prozent teurer, da im Juni nur noch Kartoffeln neuer Ernte in den Index einbezogen werden. Bemerkenswerte Preissteigerungen wurden auch, wie bereits im Mai, bei Molkereierzeugnissen festgestellt. Für Vollmilch mussten die Verbraucher 4,2 Prozent mehr bezahlen. Beim Kaffee sanken die Preise um 0,6 Prozent, gegenüber dem Vorjahr sogar um 9,5 Prozent.

Im Juni, mit Beginn der Urlaubs- und Reisezeit stiegen die Preise für Pauschalreisen mit Bahn, Bus und Flugzeug um 5,2 Prozent. Für Beherbergungsdienstleistungen, wie Mie-

te für Ferienwohnungen und Übernachtungen mit Frühstück zahlen die Urlauber 5,4 Prozent mehr. Die Kraftstoffe wurden im Juni wieder preiswerter (Normalbenzin - 4,0 Prozent, Superbenzin - 3,8 Prozent und Diesel - 2,0 Prozent). Verbraucherfreundlich ist auch die Preisentwicklung beim Gas. Von einigen Gasversorgungsunternehmen in Thüringen wurden die Preise gesenkt (- 1,3 Prozent), trotzdem lagen sie um 28,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Beim Heizöl zogen die Preise um 1,7 Prozent wieder an.

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Juni 3,8 Prozent. Damit ist die Jahresteuersatzrate erheblich gegenüber dem Stand Mai 2001 (4,4 Prozent) zurückgegangen. Einen entscheidenden Einfluss übten die Preise für Kraftstoffe aus. Die Jahresteuersatzrate ging von 18,1 Prozent im Mai auf 3,5 Prozent im Juni 2001 zurück.

Die Teuerung gegenüber dem Vorjahr wurde wesentlich verursacht durch die Preiserhöhungen bei den Nahrungsmitteln. Sie waren im Juni 2001 um 8,1 Prozent teurer als im Juni 2000. Insbesondere beim Fleisch wurden die größten Preissteigerungen registriert. Schweinefleisch ist um 30,6 Prozent, Geflügelfleisch um 17,3 Prozent und Wurstwaren um 14,8 Prozent teurer als vor einem Jahr. Für Obst und Gemüse zahlt der Verbraucher 11,7 Prozent mehr. Im Energiebereich betrug die Jahresteuersatzrate bei Gas 28,7 Prozent sowie bei Zentralheizung und Fernwärme 23,9 Prozent.

Edgar Freund

Thüringen aktuell

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe waren im Monat April 2001 im Vergleich zum April 2000 (bei einem Arbeitstag mehr) Steigerungen beim Umsatz zu verzeichnen. Während die Beschäftigtenzahlen ebenfalls anstiegen, gingen die Auftragseingänge und die Produktivität zurück. Im Vergleich zum Vormonat waren mit Ausnahme der Beschäftigtenzahlen alle anderen Kennziffern rückläufig, da der April in diesem Jahr drei Arbeitstage weniger hatte als der März.

Das Bauhauptgewerbe verzeichnete auch im Monat April 2001 bei den meisten Kennziffern Rückgänge gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat. Die geringeren Auftragseingänge lassen auch für die nächsten Monate keine steigenden Produktionsleistungen erwarten.

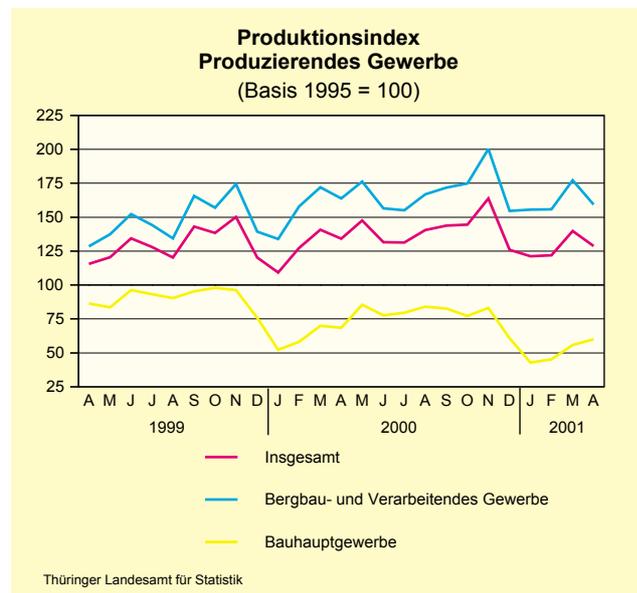
Die Zahl der Arbeitslosen ist im April 2001 im Vergleich zum Vormonat zurückgegangen und lag weiterhin unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Produzierendes Gewerbe

Der **Produktionsindex** (1995=100) für das Produzierende Gewerbe erreichte im April 2001 einen Wert von 128,7, was einem Rückgang gegenüber dem Vormonat um 7,9 Prozent entsprach, u.a. dadurch bedingt, dass drei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen. Im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat verringerte sich der Produktionsindex um 4 Prozent.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erreichte der **Produktionsindex** (1995 = 100) im April 2001 mit einem Stand von 159,4 einen um 2,6 Prozent niedrigeren Wert als im April des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat ging der Produktionsindex um 10 Prozent zurück, was ebenfalls auf die geringere Zahl an Arbeitstagen zurückzuführen sein dürfte.



Ein Produktionsanstieg im Vergleich zum April 2000 wurde nur von den Vorleistungsgüterproduzenten mit 15,5 Prozent erzielt. Gegenüber März dieses Jahres konnte keine der vier Hauptgruppen einen Produktionsanstieg verzeichnen.

Im Zeitraum Januar bis April 2001 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 162,0 und war damit um 3,3 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ein Produktionswachstum erreichten in diesem Zeitraum die Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 12,7 Prozent), der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 1,6 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+ 1,4 Prozent). Die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten verzeichnete dagegen einen Produktionsrückgang von 1,9 Prozent.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres lag der durchschnittliche Produktionsindex exakt auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Während ein Zuwachs im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde, ging der Produktionsindex im Bauhauptgewerbe zurück.

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich die **Umsatzleistung** der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Monat April 2001 gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,3 Prozent (+ 124 Mill. DM) und erreichte ein Volumen von 3 019

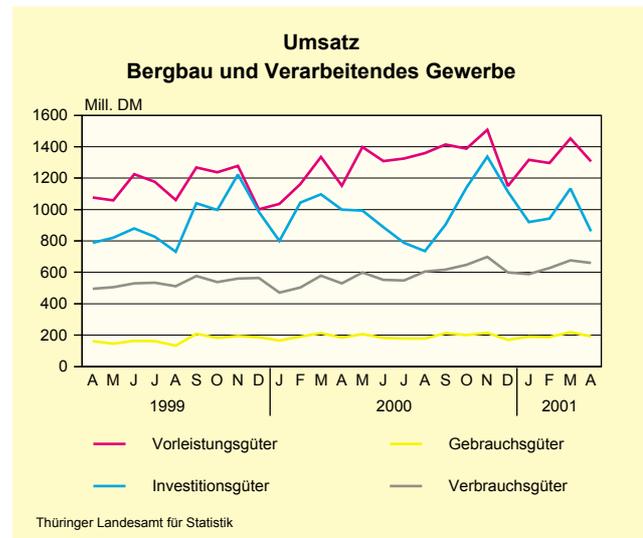
Mill. DM. Unter Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen ergab sich ein Wachstum von 3,9 Prozent. Diese Entwicklung wurde besonders durch die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 19,3 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 13,2 Prozent) beeinflusst. Die Gebrauchsgüterproduzenten erzielten einen Zuwachs von 5,7 Prozent. Die Investitionsgüterproduzenten unterschritten das Ergebnis des Vorjahresmonats um 14,5 Prozent.

In das *Inland* wurden im April 2001 Waren im Wert von 2 346 Mill. DM verkauft. Das waren 2,5 Prozent mehr als im April 2000. Unter Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen ergab sich ein Wachstum von 2,2 Prozent. Die Verbrauchs- und die Vorleistungsgüterproduzenten setzten für 17,8 bzw. 12,4 Prozent mehr Waren im Inland ab. Die Gebrauchsgüterproduzenten erzielten ein Plus von 5,8 Prozent. Dagegen ging der Inlandsumsatz der Investitionsgüterproduzenten um 21,5 Prozent zurück.

Die Lieferungen in das *Ausland* stiegen gegenüber April 2000 um 11,2 Prozent auf 673 Mill. DM. Unter Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen ergab sich ein Wachstum von 10,9 Prozent.

Die Exportquote lag im April dieses Jahres mit 22,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (20,9 Prozent). Deutliche Steigerungen gab es beim Auslandsumsatz für die Verbrauchs- und Vorleistungsgüterproduzenten mit 35,5 bzw. 16,7 Prozent. Die Gebrauchsgüterproduzenten erzielten einen Zuwachs von 5,5 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten von 3,7 Prozent.

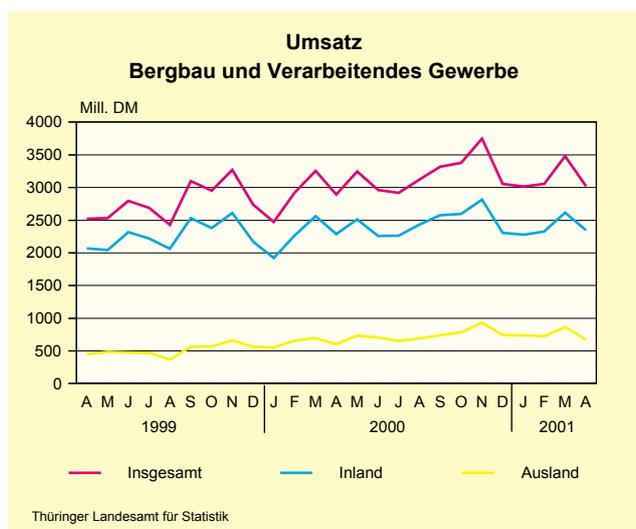
Im Vergleich zum Monat März 2001 sank der Umsatz um 13,3 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 10,2 Prozent und der Auslandsumsatz um 22,5 Prozent. Das Umsatzvolumen hat sich gegenüber März 2001 in allen vier Hauptgruppen verringert, wobei hier die Investitionsgüterproduzenten und die Gebrauchsgüterproduzenten mit 24,0 Prozent bzw. 11,9 Prozent die größten Rückgänge verzeichnen mussten.



Kumulativ betrachtet erhöhte sich der Umsatz bis Ende April 2001 um 8,9 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen). Der Inlandsumsatz stieg dabei um 5,9 Prozent und der Auslandsumsatz um 19,8 Prozent. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) erhöhte sich dadurch auf 23,9 Prozent (Vorjahreszeitraum: 21,7 Prozent). Die höchste Exportquote wies die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten auf (34,9 Prozent).

Umsatzsteigerungen wurden in den ersten vier Monaten in drei der vier Hauptgruppen erzielt, darunter die höchsten bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+ 18,0 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging das Umsatzvolumen dagegen um 2,1 Prozent zurück.

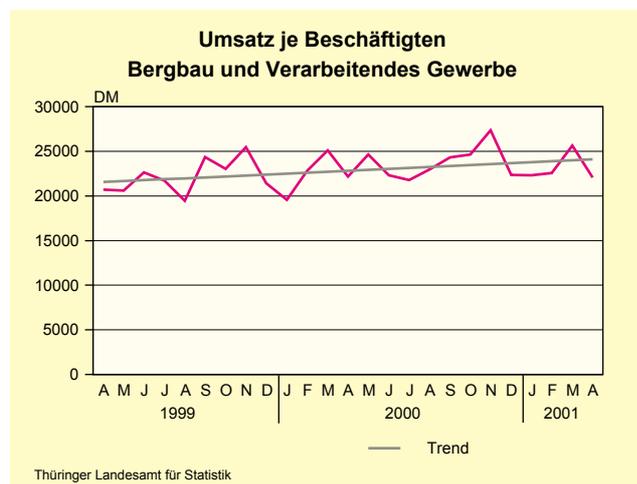
Die **Beschäftigtenzahl** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war im Monat April 2001 in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten mit 136 805 Personen um 0,7 Prozent höher als im Vormonat (+ 1 007 Personen) und lag um 4,8 Prozent bzw. 6 218 Personen über dem entsprechenden Vorjahreswert.



Eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl gegenüber April 2000 verzeichneten alle vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit 6,0 Prozent Wachstum die meisten neuen Arbeitsplätze geschaffen hatte. Diese Gruppe hatte mit einer Beschäftigtenzahl von 65 096 Personen einen Anteil an den Gesamtbeschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe von 47,6 Prozent (April 2000: 47,0 Prozent).

Gegenüber April 2000 ging durch die deutlichere Steigerung der Beschäftigtenzahl (+ 4,8 Prozent) im Vergleich zum Umsatz (+ 4,3 Prozent) die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) um 0,5 Prozent zurück. Unter Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen ergab sich ein Rückgang von 1,0 Prozent. Recht differenziert zeigt sich dabei die Entwicklung der Hauptgruppen: Während die Verbrauchs- und Vorleistungsgüterproduzenten das Vorjahresniveau um 14,4 Prozent bzw. 7,1 Prozent übertrafen, meldeten die Gebrauchs- und Investitionsgüterproduzenten einen um 0,4 bzw. 7,3 Prozent geringeren Umsatz je Beschäftigten.

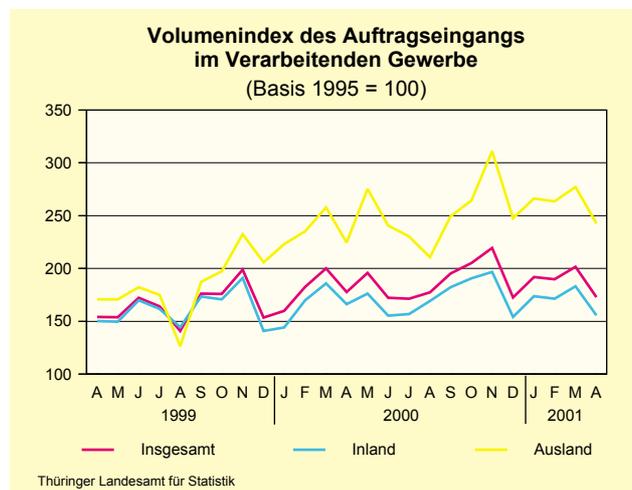
Im Zeitraum Januar bis April 2001 war die Produktivität um 3,2 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum und erreichte einen Wert von 92,6 Tsd. DM Umsatz je Beschäftigten.



Die geleisteten **Arbeiterstunden** waren im Monat April 2001 mit 13,2 Mill. Stunden um 5,3 Prozent höher als im April 2000, jedoch um 9,8 Prozent niedriger als im März

dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Arbeiter und Arbeitstag betrug 7,0 Stunden (April 2000: 7,4 Stunden).

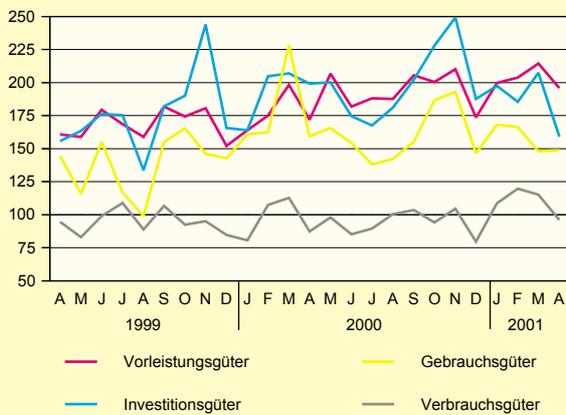
Die im Vormonat zu verzeichnende Zunahme der Auftragseingänge setzte sich im April dieses Jahres nicht fort. Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (1995 = 100) war mit einem Stand von 172,9 um 14,3 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 2,7 Prozent unter dem Wert des gleichen Vorjahresmonats. Die Verschlechterung der Auftragslage gegenüber April 2000 resultierte allein aus den gesunkenen Auftragseingängen aus dem Inland (- 6,3 Prozent). Die Aufträge aus dem Ausland sind dagegen um 8,1 Prozent gestiegen.



Im Zeitraum Januar bis April 2001 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs (1995 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe um 5,0 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes, davon bei Aufträgen aus dem Inland um 2,7 Prozent und bei Aufträgen aus dem Ausland um 11,7 Prozent.

Nach Hauptgruppen betrachtet, verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 14,8 Prozent) und die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 13,3 Prozent) steigende Auftragseingänge im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Jahres 2000. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten und den Investitionsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex dagegen um 11,1 Prozent bzw. 3,3 Prozent zurück.

**Index des Auftragseingangs
Verarbeitendes Gewerbe**
(Volumenindex 1995 = 100)



Thüringer Landesamt für Statistik

Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (1995 = 100) im Monat April 2001 mit einem Stand von 60,1 um 7,7 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch um 12,4 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex in den ersten vier Monaten dieses Jahres durchschnittlich um 18 Prozent niedriger als der entsprechende Wert des Vorjahres.

Produktionsindex im Bauhauptgewerbe
(Basis 1995 = 100)



Thüringer Landesamt für Statistik

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe war der **Umsatz** im Monat April mit einem Volumen von 334 Mill. DM um 13,4 Prozent niedriger als im April 2000. Der Umsatzrückgang wurde sowohl vom Wohnungsbau (Rück-

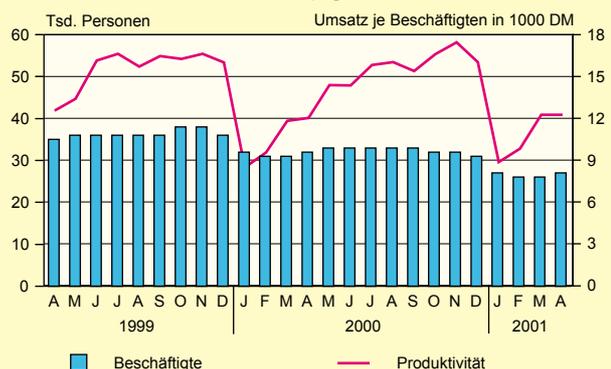
gang des baugewerblichen Umsatzes um 36,3 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (Rückgang um 8,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (Rückgang um 7,3 Prozent) verursacht.

Im Vergleich zu März dieses Jahres stieg die Umsatzleistung um 2,7 Prozent, woran der öffentliche und Straßenbau sowie der Wohnungsbau beteiligt waren (Erhöhung des baugewerblichen Umsatzes um 19,6 Prozent bzw. 5,6 Prozent). Im gewerblichen Bau ging der Umsatz gegenüber dem Vormonat um 14,4 Prozent zurück.

In der Summe der ersten vier Monate dieses Jahres war der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 12,6 Prozent niedriger als gleichen Vorjahreszeitraum. Differenziert zeigte sich dabei die Entwicklung der einzelnen Bausparten. Während der gewerbliche Bau das Vorjahresniveau um 1,7 Prozent übertraf, gab es im öffentlichen und Straßenbau einen Rückgang von 9,7 Prozent und im Wohnungsbau von 42,8 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im April 2001 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht (+ 2,6 Prozent bzw. 700 Personen), lag mit 27 198 Personen aber um 15,2 Prozent unter dem Wert vom April 2000. Damit gingen innerhalb eines Jahres 4 857 Arbeitsplätze verloren.

**Beschäftigte und Produktivität
im Bauhauptgewerbe**



Thüringer Landesamt für Statistik

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bauhauptgewerbe erreichte im April 2001 einen Wert von 12 266 DM, was einem Produktivitätsanstieg gegenüber April 2000

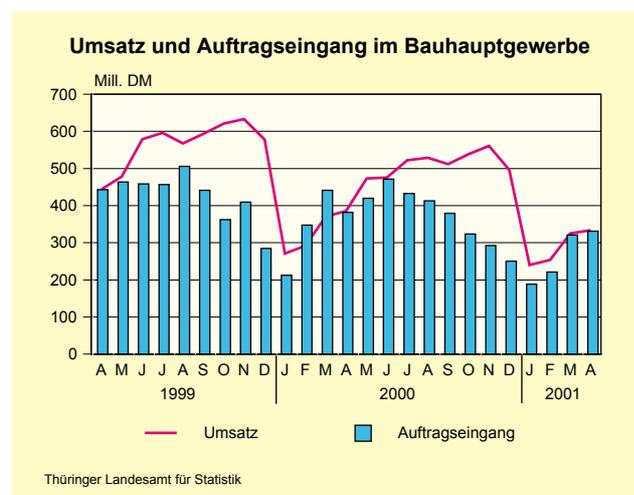
von 2,1 Prozent entsprach (saison- und kalenderbereinigt Anstieg um 1,0 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ist die Produktivität geringfügig gestiegen (+ 0,1 Prozent).

Im Vergleich der ersten vier Monate 2001 und 2000 stieg der Umsatz je Beschäftigten um 3,2 Prozent auf 43 236 DM.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** ist im April 2001 gegenüber dem Vormonat im Bauhauptgewerbe um 9,9 Prozent gestiegen. Während im öffentlichen und Straßenbau und im Wohnungsbau die geleisteten Stunden anstiegen (+ 23,1 Prozent bzw. 16,6 Prozent), gingen sie im gewerblichen Bau zurück (- 7,8 Prozent). Mit 2 732 Tsd. geleisteten Arbeitsstunden wurde das Vorjahresniveau jedoch um 14,9 Prozent unterschritten, wobei in allen drei Bereichen ein Rückgang zu verzeichnen war.

Im Zeitraum Januar bis April 2001 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 19,7 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, auch hier von allen drei Bereichen verursacht.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich gegenüber dem Vormonat um 3,5 Prozent bzw. 11,2 Mill. DM erhöht. Insgesamt gingen im April Aufträge für 331 Mill. DM ein. Damit verringerte sich die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber April 2000 um 50 Mill. DM. Der Volumenindex des Auftragseingangs (1995 = 100) war mit einem Stand von 68,9 um 13,4 Prozent niedriger als im April des Vorjahres.



In den ersten vier Monaten 2001 betrug das Volumen der Auftragseingänge 1 059 Mill. DM. Das waren 322 Mill.

DM bzw. 23,3 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung wurde vor allem durch den Wohnungsbau (- 36,0 Prozent) und den gewerblichen Bau (- 29,5 Prozent) beeinflusst. Der öffentliche und Straßenbau erhielt 9,7 Prozent weniger Aufträge.

Baugenehmigungen

In den ersten vier Monaten 2001 wurden in Thüringen mit den bisher gemeldeten Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 1 985 *Wohnungen* zum Bau frei gegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 26,6 Prozent zurück. Damit setzte sich die seit 1997 rückläufige Entwicklung fort.

Rund vier Fünftel der genehmigten Wohnungen entstehen in Neubauten. Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 1 557 Wohnungen 24,9 Prozent weniger eingeplant als von Januar bis April 2000. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 23,1 Prozent auf 1 056 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 35,0 Prozent auf 208 Wohnungen zurück. Bei Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 293 Wohnungen das Niveau der ersten vier Monate des Vorjahres um 22,9 Prozent unterschritten.

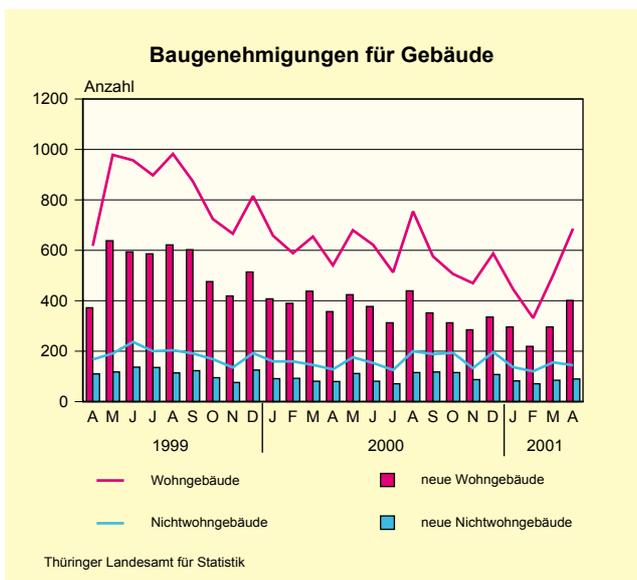
Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ging ebenfalls zurück. Hier wurden von Januar bis April 2001 mit 377 Wohnungen 33,4 Prozent weniger genehmigt als im Vorjahresberichtszeitraum.

Auf Grund des hohen Leerstandes an Mietwohnungen vor allem in den größeren Städten Thüringens, der eingetretenen Marktsättigung und des Wegfalls der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern ist auch weiterhin mit einer geringeren Nachfrage nach Baugenehmigungen, vor allem für Wohnungen, zu rechnen.

Von Januar bis April 2001 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 559 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 5,9 Prozent weniger Vorhaben als im Vorjahresberichtszeitraum. Diese rückläufige Entwicklung ist seit 1994 zu beobachten.

Die genehmigte Nutzfläche erreichte mit 380 Tsd. m² fast das Vorjahresniveau (- 1,1 Prozent).

Von Januar bis April 2001 wurden 327 neue Nichtwohngebäude zum Bau freigegeben, das waren 16 Vorhaben bzw. 4,7 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der genehmigte umbaute Raum fiel mit ca. 2,5 Mill. m³ um 22,0 Prozent größer aus als im Vorjahresberichtszeitraum. Insbesondere die Wirtschaftsunternehmen als größte Bauherrengruppe trugen zu dieser Entwicklung bei.



Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis April 2001 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 142 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 2,3 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 175 Mill. kWh an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende April 2001 wurden damit insgesamt 0,6 Prozent weniger Strom als im gleichen Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug von Januar bis April 2001 insgesamt 9,9 Mrd. kWh und war damit um 4,7 Prozent höher als in den ersten vier Monaten des Vorjahres.

Handel

Im April setzten alle Branchen des Thüringer Einzelhandels weniger Waren um als im März dieses Jahres. Der **Umsatz** lag im April um nominal 0,4 Prozent unter dem vergleichbaren Niveau vom April 2000. Für die ersten vier Monate 2001 ergab sich ein Umsatzrückgang von nominal 0,9 Prozent.

Damit verlief die Entwicklung im Thüringer Einzelhandel entgegen dem bundesweiten Trend. Hier wurde von Januar bis April 2001 nominal 1,6 Prozent mehr umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel lag im Durchschnitt der ersten vier Monate dieses Jahres um 4,4 Prozent unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Da die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten mit - 6,3 Prozent stärker zurückging als die der Teilzeitbeschäftigten (- 2,1 Prozent) verschob sich die Relation weiter zugunsten der Teilzeitbeschäftigten. Von 100 Beschäftigten im Thüringer Einzelhandel waren 53 vollzeitbeschäftigt; 47 Personen gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum betrug die Relation 54 zu 46.

Gastgewerbe

Das Thüringer Gastgewerbe konnte in den ersten vier Monaten noch in keinem Monat das vergleichbare Vorjahresergebnis erreichen. So wurden im April nominal (in jeweiligen Preisen) 5,8 Prozent und in den ersten vier Monaten 7,7 Prozent weniger **Umsatz** erzielt. Von der rückläufigen Umsatzentwicklung im Thüringer Gastgewerbe waren ausnahmslos alle Branchen betroffen.

Bundesweit sanken die Umsätze gegenüber den ersten vier Monaten 2000 um nominal 2,2 Prozent.

Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz des Thüringer Gastgewerbes erbrachte in den ersten vier Monaten das *Gaststättengewerbe* mit 57,8 Prozent (Januar bis April 2000: 59,4 Prozent). Mit einem Umsatzrückgang um nominal 10,1 Prozent beeinflusste diese Branche die Gesamtentwicklung am deutlichsten. 80 Prozent des Umsatzrückganges im Thüringer Gastgewerbe entfielen allein auf diese Branche.

Knapp ein Drittel des Gastgewerbeumsatzes erwirtschaftet das *Beherbergungsgewerbe*. Die Umsatzeinbußen betragen in diesem Bereich nominal 3,6 Prozent.

Im Bereich *Kantinen und Caterer* ging der Umsatz in den ersten vier Monaten dieses Jahres um nominal 5,5 Prozent zurück.

Mit der rückläufigen Umsatzentwicklung ging ein Abbau von Arbeitsplätzen im Thüringer Gastgewerbe einher. Im Durchschnitt der ersten vier Monate 2000 und 2001 gingen 6,3 Prozent der **Arbeitsplätze** verloren. Der Rückgang resultierte fast ausschließlich aus der Verringerung der Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 8,5 Prozent. Diese Entwicklung führte zu einer Verschiebung der Relation zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten: Von 100 Beschäftigten im Thüringer Gastgewerbe waren 71 vollzeitbeschäftigt; 29 gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im Vorjahr betrug die Relation 73 zu 27.

Der deutlichere Umsatzrückgang im Thüringer Gastgewerbe um 7,7 Prozent im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl um 6,3 Prozent führte zu einer Verringerung des **Umsatzes je Beschäftigten** um 1,5 Prozent.

Preisindex

Der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** stieg in Thüringen von März bis April 2001 um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,7 (Basis 1995 =100).

Im Vergleich zum *Vormonat* sind die Preise im April weiter gestiegen. Besonders Nahrungsmittel verteuerten sich um durchschnittlich 1,8 Prozent, darunter die Fleisch- und Gemüsepreise um 3,5 Prozent. Die Preise für Schweinefleisch erhöhten sich um 7,8 Prozent, Wurstwaren um 3,0 Prozent, Schafffleisch um 3,4 Prozent.

Bananen kosteten im April 5,3 Prozent mehr als im März, Zitrusfrüchte 2,8 Prozent. Blattgemüse (u.a. Lauch) verteuerte sich um 5,2 Prozent, Wurzelgemüse (u.a. Zwiebeln) um 5,1 Prozent. Durch die Einbeziehung von Kartoffeln neuer Ernte in die Indexberechnung wurde ein Anstieg der Kartoffelpreise um 26,7 Prozent ermittelt.

Auch die Erhöhung der Gebühren für die Betreuung von Kindern in Kindergärten beeinflusste die Preisentwicklung

gegenüber März 2001. Die Preise in der Hauptgruppe Bildungswesen (hier ist die Kindergartenbetreuung enthalten) verteuerten sich dadurch um 10,8 Prozent. Einbezogen wurden hier die Gebühren für die Halbtagsbetreuung für Eltern mit einem Kind und einem Monatsnettoeinkommen von 4 800 DM.

Beherbergungsdienstleistungen verteuerten sich, bedingt durch die Osterfeiertage, um 5,9 Prozent. Zum Zeitpunkt der Preiserfassung waren die Preise für Kraftstoffe um 2,7 Prozent höher als im März. Im Energiebereich wurde ein Zuwachs um 1,6 Prozent für Zentralheizung und Fernwärme ermittelt.

Verbraucherfreundliche Preisentwicklungen gab es für Pauschalreisen (- 6,1 Prozent), Schnittblumen (- 3,8 Prozent) und Kaffee (- 3,2 Prozent). Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen sind weiterhin rückläufig (- 0,8 Prozent).

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im April 3,4 Prozent. Im März lag sie bei 3,0 Prozent. Der erneute Anstieg der Jahresteuersatzrate ist u.a. auf die Erhöhung der Nahrungsmittel- und Kraftstoffpreise zurückzuführen.

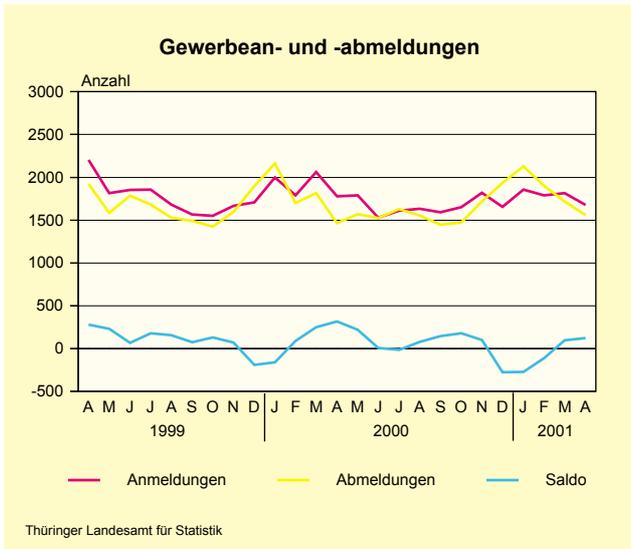
Nahrungsmittel waren im April 2001 um 6,8 Prozent und Kraftstoffe um 10,7 Prozent teurer als vor einem Jahr.

Gewerbeanzeigen

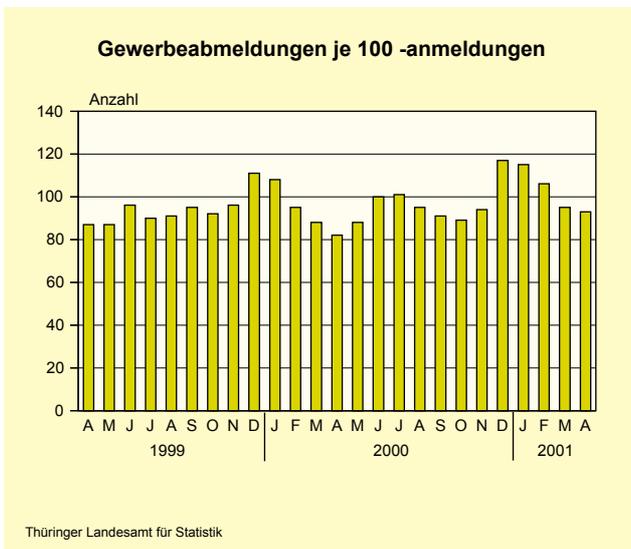
Im Zeitraum Januar bis April 2001 war mit 7 142 **Gewerbeanmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) ein Rückgang um 6,4 Prozent bzw. 488 Anmeldungen gegenüber dem gleichen Zeitraum 2000 zu verzeichnen. Schwerpunkt der Gewerbeanmeldungen waren die Bereiche Dienstleistungen und Sonstiges sowie Handel/Gastgewerbe, in denen 42,3 Prozent bzw. 37,6 Prozent aller Anmeldungen erfolgten (Vorjahreszeitraum: 41,5 Prozent bzw. 38,2 Prozent).

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden 7 309 **Gewerbeabmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) registriert, 2,4 Prozent bzw. 170 Abmeldungen mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Schwerpunkt bei den Gewerbeabmeldungen waren ebenfalls die Bereiche Handel/Gastgewerbe (42,6 Prozent aller Gewerbeabmeldungen) sowie Dienstleistungen und Sonstiges (37,5 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis April 2001 wurden somit weniger Gewerbe angemeldet als abgemeldet (- 167); im gleichen Vorjahreszeitraum war die Zahl der Gewerbebeanmeldungen noch um 491 höher als die der Abmeldungen. Während in den Bereichen Dienstleistungen und Sonstiges sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei die Zahl der Anmeldungen höher war als die der Abmeldungen, war es in den Bereichen Produzierendes Gewerbe und Handel/Gastgewerbe umgekehrt.



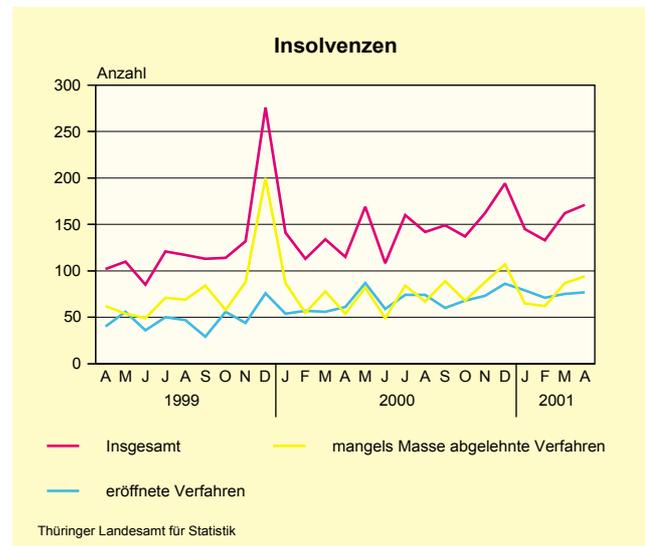
Auf je 100 Gewerbebeanmeldungen entfielen bis Ende April dieses Jahres 102 Gewerbeabmeldungen, im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 94. Im Bereich Handel/Gastgewerbe wurden weiterhin die höchsten Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen registriert (116), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (103).



Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen stieg in den ersten vier Monaten im Jahr 2001 weiter an und war mit 611 um 21,5 Prozent bzw. 108 Verfahren höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 465 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 146 übrige Schuldner. Die Zahl der betroffenen Unternehmen stieg um 16,5 Prozent und die der übrigen Schuldner um 40,4 Prozent.

Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis April 2001 bei 302 Verfahren; bei 308 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei einem Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 49,4 Prozent um 4,1 Prozentpunkte höher als in den ersten vier Monaten 2000.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen in den ersten vier Monaten dieses Jahres 1 329 Mill. DM, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 2,2 Mill. DM je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 1,4 Mill. DM je Verfahren).

In den ersten vier Monaten 2001 waren insgesamt 1 668 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 3 092 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Am Thüringer Arbeitsmarkt hielt die im März dieses Jahres einsetzende Frühjahrsbelebung auch im April weiter an, was zu einer Verringerung der **Arbeitslosenzahl** führte, vor allem saisonal durch die Wiedereinstellung von

Arbeitnehmern für typische Außengewerke. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich im April gegenüber dem Vormonat um 10 290 Personen auf 197 347 Personen. Die Arbeitslosenquote ging von 17,6 Prozent auf 16,7 Prozent zurück. Im Vergleich zu April 2000 konnte die Zahl der Arbeitslosen um 1,0 Prozent bzw. 1 996 Personen verringert werden. Die Arbeitslosenquote lag im April des Vorjahres bei 16,9 Prozent, 0,2 Prozentpunkte höher als in diesem Jahr.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich mit 48,6 Prozent im Vergleich zum April 2000 um 4,7 Prozentpunkte verringert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im April gegenüber dem Vormonat um 1 777 Personen auf 21 574 Personen zurückgegangen, lag aber deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (+ 3,4 Prozent bzw. + 709 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre stieg von 13,4 Prozent im April 2000 auf 13,8 Prozent im April dieses Jahres an.

Der seit August 2000 zu verzeichnende Rückgang der Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** fand im März dieses Jahres sein Ende. Deren Zahl hat sich im April um 581 Personen auf 17 930 Personen erhöht, lag jedoch weiterhin deutlich unter der Vorjahreszahl von 22 125 Personen.

Ende April 2001 waren insgesamt 16 540 Personen in **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** tätig, 631 Personen bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vormonat.

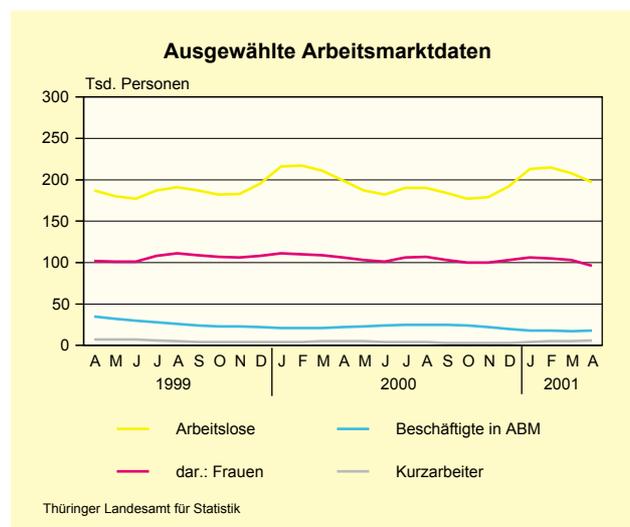
Die seit Januar dieses Jahres zu verzeichnende Erhöhung des **Bestandes an offenen Stellen** setzte sich im Monat

April in abgeschwächter Form weiter fort. Mit 15 989 offenen Stellen war im Vergleich zum Vormonat ein geringer Anstieg (+ 31 Stellen) zu verzeichnen. Der Bestand an offenen Stellen war auch um 302 höher als im April 2000.

Der Zugang an offenen Stellen betrug 18 320 Stellen (Vormonat: 18 797 Stellen), 7,4 Prozent weniger als im April 2000.

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** erreichte zwar den höchsten Wert seit Mai 2000 und war mit 17 743 Personen um 12,5 Prozent höher als im März 2001, lag jedoch um 6,7 Prozent unter dem Aprilwert 2000.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im April 2001 insgesamt 6 021 Personen und war damit um 12,3 Prozent höher als im Vormonat (+ 659 Personen). Gegenüber April 2000 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 22,4 Prozent.



Babette Lauenstein

Sommerzeit - Reisezeit

Der Urlaub ist uns lieb und teuer. Besonders die Deutschen sind sehr reisefreudig, so dass die Unternehmen der Tourismusbranche auch in diesem Sommer wieder ein dickes Plus auf ihren Konten erwarten können. Wohl kaum ein anderes Volk gibt pro Kopf mehr Geld für den Traumurlaub aus. Selbst in den heutigen Zeiten, wo allgemein steigende Preise und hohe Sozialabgaben den Geldbeutel belasten, geben sich die Deutschen ihrer „Reisewut“ mehr denn je hin. Sie sind eher bereit, beim Kauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren oder bei den Ausgaben für Bekleidung und Schuhe zu sparen als beim Urlaub.

So gibt beispielsweise ein durchschnittlicher Haushalt in Deutschland statistisch gesehen fast 1 500 DM pro Jahr für Pauschalreisen aus, das sind über 3 Prozent der jährlichen Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch.

Die Thüringer liegen bei diesem gesamtdeutschen Trend ein wenig unter dem Durchschnitt, hier lässt sich ein vergleichbarer Haushalt die Pauschalreisen im Jahr nur etwas mehr als 1 200 DM kosten. Das bedeutet, dass pro Monat etwa 100 DM zurückgelegt werden, um sich diesen Urlaubstraum zu erfüllen.

Die deutschen Reisenden sind unter den Europäern auch absoluter Spitzenreiter bei den Ausgaben im Ausland, so gaben sie laut Angaben der Welt-Tourismus-Organisation (WTO) im Jahr 1997 insgesamt über 46 Mrd. US-\$ im Ausland aus.

Die internationale Reisewelle

Der „Handel“ mit Urlaubern gilt als einer der weltweit wichtigsten Wirtschaftszweige, die prognostizierten Wachstumsraten sind enorm. Tourismusunternehmen beschäftigen weltweit schätzungsweise mehr als 100 Mill. Menschen. Jeder neunte Arbeitsplatz ist heute vom Tourismus abhängig, so viele Arbeitsplätze findet man in keiner anderen Branche. Der moderne Urlaub ist zu einer begehrten Ware geworden.

Im allgemeinen sind die Auswirkungen von Tourismus auf die Einkommens- und Beschäftigungsverhältnisse der jeweils betroffenen Region sehr positiv. Aber nicht nur das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe profitieren davon, sondern auch der Einzelhandel und die verschiedenen Dienstleistungsanbieter in den Urlaubsgebieten.

Nie zuvor in der Geschichte war es so einfach, von einem Land ins andere zu kommen. Entfernungen spielen kaum eine Rolle mehr. Nach Aussage der Reiseveranstalter sind beispielsweise 9 Tsd. Flugkilometer heute schon für 550 DM zu bekommen. Die WTO schätzt, dass ca. 800 Mill. Menschen jährlich auf Reisen unterwegs sind, davon 500 Mill. grenzüberschreitend.

Grenzüberschreitende Reisen machen rund 25-30 Prozent des Welthandels im Dienstleistungsbereich aus. Damit liegen die Umsätze der Tourismusbranche an dritter Stelle, knapp hinter der Mineralöl- und Automobilindustrie.

Das beliebteste internationale Reiseland überhaupt ist nach wie vor Frankreich, das im Jahr 1998 insgesamt 70 Mill. (lt. WTO) Touristen beherbergt hat. Dicht gefolgt von Spanien mit 48 Mill. und den USA mit über 46 Mill. Besuchern. Das Geschäft mit den Träumen vom Paradies gilt als nahezu krisensicher und es gibt keine Anzeichen, dass der Boom in absehbarer Zeit abflaut.

Reisen in Deutschland

Auch Millionen Deutsche entfliehen jedes Jahr für ein paar Wochen in ferne Regionen. Im Jahr 1998 waren es laut WTO um die 62 Mill., gemessen an den Grenzankünften in den jeweiligen Ländern. Dies war allerdings ein Rückgang zum Vorjahr.

Durchschnittlich hat jeder Arbeitnehmer einen Urlaubsanspruch von 29 Tagen pro Jahr und diese Zeit verbringen über die Hälfte der Deutschen am liebsten im Ausland.

Auslandsreisen der Deutschen

(Grenzankünfte von Touristen/Touristinnen):

Zielgebiet *)	1996	1997	1998
Welt insgesamt	78.404.183	79.231.618	61.955.508
Afrika	1.610.661	1.739.684	1.334.008
Nordafrika	1.022.483	1.085.553	1.127.936
dar. Tunesien	808.478	858.302	883.944
Ostafrika	257.257	303.822	161.277
dar. Kenia	107.900	157.516	...
Zentralafrika	6.933	7.620	1.556
dar. Kamerun ¹⁾	6.296	6.659	...
Südafrika	246.372	270.371	...
dar. Südafrika ²⁾	195.473	215.419	...
Westafrika	77.616	72.318	43.239
dar. Gambia	4.692	18.460	22.189
Amerika	3.529.046	3.469.096	3.427.875
Karibik	573.445	562.384	606.311
dar. Dominik. Rep.	327.772	328.860	366.599
Zentralamerika	72.150	68.090	65.256
dar. Costa Rica	31.398	27.406	23.366
Nordamerika	2.444.324	2.392.296	2.281.038
dar. USA	1.996.824	1.994.296	1.901.938
Südamerika	439.127	446.326	475.270
dar. Brasilien	141.562	140.578	262.699
Asien und Pazifik	2.349.022	2.353.506	1.920.355
Nordostasien	620.393	596.024	536.309
dar. Hongkong ²⁾	275.892	235.006	170.716
Südostasien	852.510	862.968	675.646
dar. Thailand	353.677	342.329	378.566
Mittlerer Osten	579.332	564.032	439.629
dar. Ägypten ²⁾	436.809	438.372	273.838
Südasien	270.938	305.694	247.354
dar. Indien	99.853	104.953	93.993
Südsee	25.849	24.788	21.417
dar. Fidschi	12.473	12.509	10.484
Australien und Neuseeland	175.321	175.598	173.862
dar. Australien ²⁾	125.400	128.900	127.381
Europa	70.740.133	71.493.734	55.099.408
Zentral- und Osteuropa	12.294.412	12.310.877	7.697.578
dar. Polen	6.660.000	6.679.100	6.844.800
Nordeuropa	5.235.136	4.535.902	1.606.212
dar. Großbritannien und Nordirland ²⁾	2.963.000	2.911.000	-
Südeuropa	22.107.823	22.362.323	12.756.787
dar. Spanien	10.028.000	9.937.750	11.622.973
Westeuropa	28.566.074	29.572.784	30.685.236
dar. Frankreich	13.378.000	14.654.000	15.239.000
Südosteuropa	2.536.688	2.711.848	2.353.595
dar. Türkei	2.074.705	2.279.269	2.145.239

(Quelle: WTO, Madrid)

*) die ausgewiesenen Werte sind Additionen der Meldungen der Zielländer

1) Ankünfte in Hotels und ähnlichen Betrieben

2) Grenzankünfte von Besuchern/Besucherinnen

Die meisten deutschen Urlauber wurden laut WTO im Jahr 1997 in den Beherbergungsstätten Österreichs registriert, dem beliebtesten Reiseziel. Danach folgen in der Rangliste der Deutschen: Italien und Spanien, Frankreich, Türkei, Schweiz, USA, Tunesien und Niederlande. Unter den afrikanischen Zielen sind besonders Tunesien, Marokko und Südafrika beliebt. In Amerika begrüßen nach den USA vor allem Kanada und die Dominikanische Republik besonders viele deutsche Gäste. In Asien erwarten Thailand, China und Hongkong, in Südasiens Indien und im Mittleren Osten Ägypten jedes Jahr zahlreiche deutsche Urlauber. In Osteuropa reisen die Deutschen besonders gerne nach Polen.

Fast 18 Mill. Gäste aus dem Ausland wurden in den von der amtlichen Statistik erfassten Beherbergungsbetrieben im Jahr 2000 in Deutschland begrüßt. Das waren rund 10 Prozent mehr als im Jahr zuvor, ein neuer Höchststand im deutschen Incoming-Tourismus.

Damit findet sich Deutschland laut WTO auf Rang 11 innerhalb der internationalen Reisebewegung wieder. Umgerechnet auf die Einwohnerzahl der Bundesrepublik von 82,1 Mill. ergibt sich ein Verhältnis von etwa 0,2 Gästen je Einwohner.

Deutschland hat somit mehr Besucher als die Länder Ägypten, Marokko, Tunesien und Südafrika zusammen.

Das Beherbergungsgewerbe in Deutschland verzeichnete im letzten Jahr wieder ein positives Ergebnis. Mehr als 326 Mill. Übernachtungen wurden hier gezählt.

Ganz vorn in der Liste der attraktivsten Plätze rangieren in den Sommermonaten die Seebäder der Nord- und Ostsee-Inseln. Spitzenreiter auf der Beliebtheitskala ist hier Sylt. Die Inseln Usedom und Rügen liegen noch vor Fehmarn, Norderney, Föhr und Borkum. Begründet vor allem natürlich durch die Größe der Inseln, die nur eine begrenzte Besucherzahl aufnehmen können.

Weitere beliebte Reiseziele sind die Luftkurorte im gesamten Bundesgebiet, die Erholungsorte und Heilbäder.

Auch der deutsche Städte-Tourismus entwickelte sich überdurchschnittlich gut. Die Zahl der Übernachtungen in Großstädten mit mehr als 100 Tsd. Einwohnern stieg deutlich stärker als die Zahl in den Gemeinden, wobei natürlich zu beachten ist, dass in den Städten auch Geschäftsreisende mit einem hohen Prozentsatz in den Gästezahlen enthalten sind.

Der Tourismus in den neuen Bundesländern registriert, wie schon in den Vorjahren, erstaunliche Zuwächse. Mit 19,3 Mill. Gästen aus dem In- und Ausland im Jahr 2000 stieg die Zahl um 8,5 Prozent gegenüber 1999. Außerdem lässt sich feststellen, dass sich die angereisten Gäste durchschnittlich länger an einem Platz aufhielten als im Vorjahr. Seit der deutschen Wiedervereinigung werden hier große Hoffnungen in Bezug auf die Förderung des Wirtschaftswachstums und der Beschäftigung geknüpft. Besonders in den ländlichen Gebieten wird der Tourismus als gute Möglichkeit zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zum krisensicheren Einkommenserwerb für die Bevölkerung angesehen.

Die alten Bundesländer zählten 89 Mill. Gäste, was einem Zuwachs von über 6 Prozent entspricht.

Den größten Zuwachs aller Bundesländer registrierte Berlin, wo sich die Zahl der Gästeübernachtungen um gut ein Fünftel erhöhte. Platz zwei erringt Mecklenburg-Vorpommern mit einem Zuwachs, der weit über dem Bundesdurchschnitt liegt, dann folgt Niedersachsen, das Gastgeberland der Weltausstellung EXPO 2000.

Die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Urlauber in Deutschland sind die Niederlande, USA, Großbritannien und Nordirland, Japan, Schweden und die Schweiz. Hierbei fällt auf, dass es sich hauptsächlich um Länder handelt, die nicht der Europäischen Währungsunion beigetreten sind. Der relativ niedrig bewertete Euro könnte somit offensichtlich einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Incoming-Tourismus ausüben, für diese ausländischen Besucher ist ein Urlaub in Deutschland relativ preisgünstig.

Wie in der letzten Tourismuserhebung festgestellt wurde, reisen rund 30 Prozent der deutschen Auslandsurlauber jedes Jahr mit dem Flugzeug in den Urlaub. Es existieren hochfrequentierte Luftbrücken zu den beliebtesten Urlaubszentren, wobei die meisten Erholungssuchenden vom Flughafen Frankfurt am Main starten, der nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr im Jahr 1999 über 43 Mill. Passagiere abgefertigt hat und damit einer der verkehrsreichsten Flugplätze der Welt ist. Die nächstgrößten Flughäfen in Deutschland sind München und Düsseldorf.

Lediglich 6 Prozent der deutschen Urlauber fahren per Bahn zu ihrem Urlaubsort, ungefähr 5 Prozent der Urlauber gelangen mit dem Reisebus dort hin.

Eine Ersparnis brachte aber auch der Urlaub mit dem Auto im letzten Jahr nicht. Aufgrund der im letzten Jahr stark gestiegenen Benzinpreise musste ein Haushalt mehr als in den Vorjahren hinblättern, um das Auto fortbewegen zu können. Hinzu kommen die Kosten für Ersatzteile und Reparaturen. Trotzdem nutzten knapp 54 Prozent der Urlauber den eigenen Pkw oder einen Mietwagen für ihre Urlaubsreise.

Über zwei Drittel der deutschen Urlauber organisierten die schönsten Wochen des Jahres selbst, ein Drittel fanden den Weg in ein Reisebüro, dem traditionellen Verkaufsort der Branche oder reservierten ihren Urlaubsplatz via Internet. In den Reisebüros wiederum wurden hauptsächlich Pauschalreisen verkauft, darunter auch „All inclusive“-Programme für diejenigen, die es vorziehen, nur mit Handtasche und Reisepaß in die Ferien zu starten.

Die meisten privaten Reisen werden in den Monaten Juli und August unternommen. Aber auch der Oktober ist ein beliebter Reisemonat. Am wenigsten wird im November verreist, dann werden allerdings größtenteils Fernreisen angetreten.

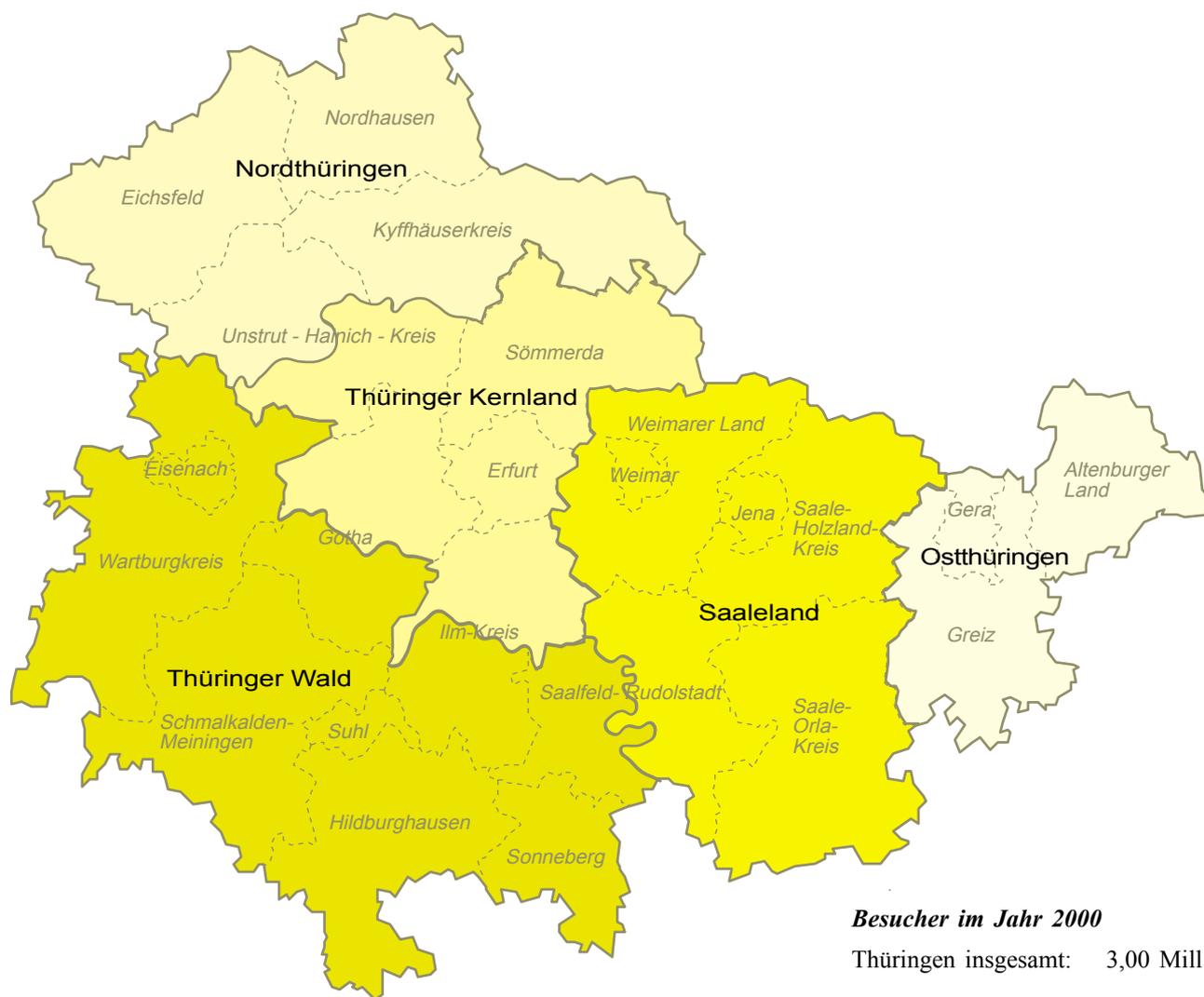
Der Tourismus in Thüringen

Etwa 93 Prozent der Thüringer unternehmen pro Jahr mindestens einen, viele aber bis zu zwanzig und mehr Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung, wie Umfragen nach dem allgemeinen Reiseverhalten zeigen.

In Thüringen werden jährlich um die 3 Mill. Besucher begrüßt. Innerhalb des Freistaates erfreut sich vor allem das Reisegebiet Thüringer Wald einer großen Beliebtheit. Hier können jährlich mehr als anderthalb mal so viele Gäste (1,3 Mill.) begrüßt werden wie im Saaleland mit knapp 800 Tsd. Urlaubern. Aber auch das Thüringer Kernland mit der Landeshauptstadt Erfurt registrierte immerhin noch über 500 Tsd. Touristen im Jahr 2000. Ostthüringen rangiert mit 200 Tsd. Gästen pro Jahr hinter Nordthüringen auf dem letzten Rang.

Unter den Besuchern waren rund 180 Tsd. ausländische Gäste vertreten. Die meisten (über 70 Prozent) kamen aus europäischen Staaten, vor allem aus den Niederlanden, der Schweiz, aus Österreich und dem Vereinigten Königreich. Etwa 15 Prozent kamen vom amerikanischen Kontinent, wobei die USA darunter am stärksten vertreten war. Fast 6 Prozent der Gäste kamen aus Asien, darunter zog es beispielsweise fast 7 Tsd. Japaner nach Thüringen.

Reisegebiete in Thüringen:



Besucher im Jahr 2000

Thüringen insgesamt:	3,00 Mill.
<i>Reisegebiete:</i>	
Thüringer Wald:	1,26 Mill.
Saaleland:	0,78 Mill.
Thüringer Kernland:	0,50 Mill.
Nordthüringen:	0,26 Mill.
Ostthüringen:	0,20 Mill.

Beim Campingtourismus lässt sich auf den ungefähr 50 Zeltplätzen in Thüringen allgemein ein Anstieg der Gästezahlen in den Sommermonaten verzeichnen. Über 30 Tsd. Camper bauten ihre Zelte oder Wohnwagen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2000 in Thüringen auf, fast 10 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 8 Prozent der Campingfreunde kamen aus dem Ausland, drei Viertel von ihnen aus den Niederlanden.

Beliebt sind nach wie vor auch Übernachtungen im Hotel, hier war ein deutlicher Zuwachs erkennbar.

Eine weitere Möglichkeit, seine Ferien zu verbringen, ist der Urlaub auf dem Bauernhof. Von den knapp 4 Tsd. landwirtschaftlichen Betrieben in Thüringen stehen in 62 Betrieben Unterkünfte für Ferien- und Kurgäste zur Verfügung.

Der deutsche Städte-Tourismus macht auch vor den Toren Thüringens nicht halt. Erfurt ist mit über 250 Tsd. Gästen jährlich Thüringens beliebteste Stadt, dicht gefolgt von Weimar. Auch die ausländischen Gäste, fast 60 Prozent aller ausländischen Besucher, zog es im Jahr 2000 an die Stätten von Goethe, Schiller, Bach und anderen thüringer Berühmtheiten in Erfurt, Weimar, Jena und Eisenach.

Und übrigens, geht man von den angenommenen Durchschnittswerten der Ausstattung der Haushalte mit Bekleidungsstücken aus, nehmen die meisten Urlauber nur etwas mehr als 5 Prozent des Inhalts ihres Kleiderschranks mit in den Urlaub. Mehr Platz findet sich in den Gepäckstücken der Urlaubsreisenden kaum.

Kurz gesagt, die Urlaubsreise ist nicht nur den Deutschen lieb und teuer, sondern auch im Ausland ein beliebter Zeitvertreib.

Dieter Stede

Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2000

Vorbemerkung

Bereits seit 1957 wird der Mikrozensus in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt. Er liefert jährlich wichtige Eckdaten zur Darstellung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Bevölkerung. Seit 1991 gibt es den Mikrozensus auch in den neuen Bundesländern und zwar methodisch und inhaltlich in der gleichen Weise wie im früheren Bundesgebiet.

Die Berichtswoche ist in der Regel die letzte volle Aprilwoche.

Rechtsgrundlage des Mikrozensus bildete bis 1995 das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz) vom 10. Juni 1985 (BGBl. I S. 955), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusverordnung) vom 14. Juni 1985 (BGBl. I S. 967), zuletzt geändert durch die Dritte Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462 und 565), zuletzt geändert durch Artikel 6 Abs. 36 des Gesetzes vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378).

Ab 1996 gilt das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz) vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462 und 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1253).

Der Mikrozensus besteht aus einem Frageprogramm, das in einen konstanten, jährlich zu erhebenden und in einen variablen Teil zerfällt.

Im konstanten Teil werden erfasst:

- Merkmale der Person, der Familie, des Haushalts, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz;
- wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere die Beteiligung am Erwerbsleben;
- soziale Verhältnisse, insbesondere soziale Sicherheit;
- berufliche Aus- und Fortbildung, Schichtarbeit und frühere Erwerbstätigkeit;
- in den Jahren 1996 bis 1999 Art und Umfang einer Pflegebedürftigkeit; Leistungen einer Pflegeversicherung.

Im variablen Teil werden erfasst:

ab 1996 alle vier Jahre:

- Jahr des höchsten beruflichen Ausbildungs- oder Hochschulabschlusses sowie überwiegend ausgeübte Tätigkeit;
- Angaben über Pendler;
- bei Ausländern Merkmale der zu unterhaltenden Familienangehörigen.

ab 1997 alle vier Jahre:

- Bestehen und Höhe einer Lebensversicherung;
- Art der geleisteten Schichtarbeit; Art der betrieblichen Altersvorsorge;
- vermögenswirksame Leistungen und angelegter Gesamtbetrag.

ab 1998 alle vier Jahre:

- Art und Größe des Gebäudes mit Wohnraum; Eigentumsverhältnisse der Wohnung;
- Ausstattung der Wohnung mit Heiz- und Warmwasserbereitungsanlagen nach Energieträgersystemen.

ab 1999 alle vier Jahre:

- Angaben zur gesetzlichen bzw. privaten Krankenversicherung;
- Dauer und Art einer Krankheit oder Unfallverletzung;
- Rauchgewohnheiten und weitere Gesundheitsrisiken;
- Art und Umfang einer Pflegebedürftigkeit und Leistungen einer Pflegeversicherung.

Der Mikrozensus wird jährlich mit einem Auswahlsatz von 1 Prozent der Bevölkerung durchgeführt. In Thüringen werden somit ca. 10 Tsd. Haushalte mit ca. 24 Tsd. Personen befragt. Stichprobenergebnisse weisen aus methodischen Gründen einen Zufallsfehler auf. Da dieser relative Standardfehler bei einer 1-prozentigen Stichprobe für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 Tsd., d.h. für weniger als 50 erfasste Personen bzw. Fälle, über 20 Prozent hinausgeht, werden die entsprechenden Tabellenfelder mit dem Zeichen „/“ belegt. Bei Besetzungszahlen zwischen 5 Tsd. und 10 Tsd. sind die Werte in Klammern gesetzt, da der Aussagewert aus methodischen Gründen eingeschränkt ist.

Begriffliche Erläuterung

Als **Bevölkerung** wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten territorialen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Unter „Jugendlichen“ wird hier die Bevölkerung unter 25 Jahren und als „Senioren“ die Bevölkerung 60 Jahre und älter verstanden.

Jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, ist ein **Haushalt**. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z.B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person (z.B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt. Anstalten gelten nicht als Haushalte, können aber Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen, z.B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pförtners usw. Die Zahl der Haushalte stimmt nicht mit derjenigen der Familien überein, da einerseits in einem Haushalt mehrere Familien leben können und andererseits Haushalte aus ledigen Personen ohne Kinder bestehen können, die keine Familie darstellen. Bezugsperson des **Haushalts** ist, wer als „erste Person“ im Erhebungsbogen des Mikrozensus eingetragen ist.

Familien sind Ehepaare bzw. alleinstehende Väter oder Mütter, die mit ihren ledigen Kindern zusammenleben. Zu den Familien gehören auch Ehepaare sowie verheiratet Getrenntlebende, Geschiedene und Verwitwete ohne Kinder. Ledige Personen ohne Kinder zählen nicht zu den Familien. Nach dieser Abgrenzung können in einem Privathaushalt mehrere Familien leben.

Um die Familie in der Statistik abgrenzen zu können, wird eine **Bezugsperson der Familie** benötigt. Diese Person ist bei Ehepaaren aus aufbereitungstechnischen Gründen der Ehemann und bei Alleinstehenden die Person selbst.

Im **Haushaltsnettoeinkommen** werden die Nettoeinkommen aller zum Haushalt zählenden Personen zusammen-

gefasst. Erhoben werden diese Einkommensangaben durch Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensklassen. Nicht berücksichtigt werden Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbständiger Landwirt ist. Bei allen Berechnungen wird innerhalb der vorgegebenen Einkommensklassen von einer Gleichverteilung ausgegangen.

Da die Klasse der höchsten Einkommen nach oben offen ist, lassen die Daten keine Berechnung des arithmetischen Mittels zu. Deshalb wird der **Median** berechnet. Der Median stellt den Merkmalswert einer Verteilung dar, der eine der Größe nach geordnete Reihe von Modalitäten in zwei gleiche Teile aufteilt.

Beteiligung am Erwerbsleben

Hier sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Als **Erwerbstätige** werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt beziehen oder nicht.

Als **Erwerbslose** werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

Erwerbsquoten zeigen den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung insgesamt je Geschlecht und Altersgruppe.

Entwicklung der Bevölkerung und Haushalte

Im Mai 2000 zählte Thüringen gut 2,4 Mill. Einwohner. Gegenüber dem April 1999 ist das ein Rückgang um 13 100 Personen.

Der Anteil der Jugendlichen an der Bevölkerung insgesamt betrug im Jahr 2000 26,4 Prozent. Das ist gegenüber 1991 ein Rückgang von 186 200 Jugendlichen in Thüringen. Im Gegensatz dazu steht der Anstieg der Senioren um 95 500 Personen. Der Anteil der Senioren an der Bevölkerung insgesamt stieg von 19,1 Prozent im Jahr 1991 auf 25,0 Prozent im Jahr 2000.

Seit April 1991 verringerte sich die Bevölkerung insgesamt um 153 400 Personen bzw. 5,9 Prozent.

Im Mai 2000 gab es in Thüringen 1 094 700 Privathaushalte. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Privathaushalte trotz Bevölkerungsrückgang um 18 500 Haushalte bzw. 1,7 Prozent. Die durchschnittliche Haushaltsgröße hat sich seit 1991 ständig verringert. 1991 betrug sie 2,45 Personen je Haushalt und im Jahr 2000 noch 2,23. Dies wird im wesentlichen von der Zunahme der Einpersonenhaushalte beeinflusst. Im Mai 2000 lebten 347 800 Menschen in Einpersonenhaushalten. Das sind 17 900 Personen bzw. 5,4 Prozent mehr als im April 1999.

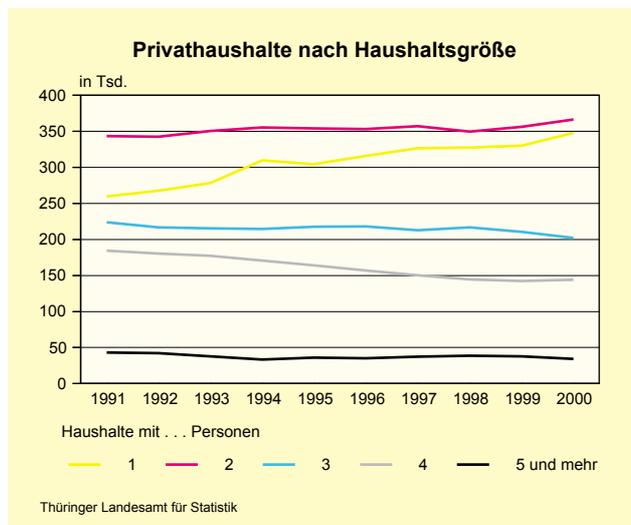
Die Ergebnisse zeigen, dass immer mehr Thüringer allein leben. Ihre Anzahl hat sich seit April 1991 um 88 200 bzw. 34 Prozent erhöht. Der größte absolute Zuwachs ist bei den ledigen Personen mit 56 Tsd. festzustellen. Einen erheblichen Anstieg verzeichneten die getrennt lebenden Ehegatten, die auf das Fünffache anstiegen.

Der Anteil der alleinlebenden Männer stieg von 29,8 Prozent im Jahr 1991 auf 38,8 Prozent im Jahr 2000. Die Zahl der alleinlebenden Männer stieg seit 1991 um 57 700, die der Frauen um 30 500. Trotzdem lebten im Mai 2000 immer noch mehr Frauen (212 700) als Männer (135 100) in Einpersonenhaushalten. Die größte Gruppe der alleinlebenden bilden nach wie vor die verwitweten Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren mit 116 300. Das ist ein Drittel aller Alleinlebenden.

Tabelle 1: Bevölkerung in Einpersonenhaushalten nach Geschlecht

Jahr	Insgesamt	männlich	weiblich
	in 1000 Personen		
1991	259,6	77,4	182,2
1992	267,6	79,4	188,2
1993	278,1	87,8	190,4
1994	309,5	102,1	207,4
1995	304,4	105,4	199,0
1996	315,7	114,6	201,1
1997	326,7	121,3	205,4
1998	327,2	128,1	199,1
1999	329,9	125,8	204,1
2000	347,8	135,1	212,7

Rund 86 Prozent aller Thüringer lebte im Mai 2000 in Mehrpersonenhaushalten. Auch hier zeigt sich die Tendenz zu immer kleineren Wohneinheiten. Der Anteil der Mehrpersonenhaushalte an den Privathaushalten betrug 1991 insgesamt 75,4 Prozent. Im Mai 2000 waren es noch 68,2 Prozent. Das sind 47 800 Mehrpersonenhaushalte weniger.



Obwohl weiterhin die Mehrheit der Thüringer in **Mehrpersonenhaushalten** wohnt, lebten im Mai 2000 gegenüber 1991 insgesamt 226 100 Personen (9,7 Prozent) weniger in diesen Haushalten. Das ist Ausdruck dafür, dass sich die durchschnittliche Größe eines Mehrpersonenhaushalts von 2,92 Personen 1991 auf 2,81 Personen im Jahr 2000 reduzierte.

Die Haushalte mit 2 Personen stiegen in diesem Zeitraum um 6,8 Prozent (23 200 Haushalte). Dem steht ein Rückgang der größeren Haushalte um 71 100 gegenüber. Dabei ist der Rückgang bei 4-Personenhaushalten mit 40 400 am deutlichsten.

Tabelle 2: Mehrpersonenhaushalte

Haushaltsgröße	1991	2000	Veränderung 2000 zu 1991	
			1000	Prozent
Haushalte mit 3 Personen	223,9	202,2	- 21,7	- 9,7
4 Personen	184,3	143,9	- 40,4	- 21,9
5 u.mehr Pers.	43,4	34,3	(- 9,1)	(- 21,0)

Die Strukturänderungen in den Haushalten hängen im wesentlichen von **den Veränderungen der Familienstrukturen** ab:

- so stiegen die nichtehelichen Lebensgemeinschaften von 1994 bis 2000 um 20 000, darunter die, bei denen beide Partner ledig und ohne Kinder waren, um 10 Tsd. (dadurch entstanden 10 Tsd. neue 2-Personenhaushalte);
- die Zahl der alleinstehenden Männer mit Kindern stieg gegenüber 1991 um 10 Tsd. auf 21 500 im Jahr 2000;
- die Zahl der Ehepaare ohne Kinder stieg um 5 300 bzw. 1,9 Prozent und dadurch ebenfalls die Haushalte mit 2 Personen.

Die Strukturveränderungen zeigen sich ebenfalls im **Zusammenleben der Generationen**, das sich seit 1991 ebenfalls verändert hat:

- die Anzahl der 1-Generationshaushalte (im wesentlichen Ehepaare ohne Kinder) stieg um 7 500. Damit waren 36,2 Prozent aller Mehrpersonenhaushalte 1-Generationshaushalte;
- die 2-Generationenhaushalte (im wesentlichen Eltern mit Kindern) sind um 13,1 Prozent zurückgegangen, stellen aber mit 55,1 Prozent (1991 waren es noch 59,6 Prozent) immer noch den größten Anteil an den Mehrpersonenhaushalten.

Für das materielle Lebensniveau der in einem Haushalt zusammenlebenden Personen ist das **Haushaltsnettoeinkommen** von großer Bedeutung.

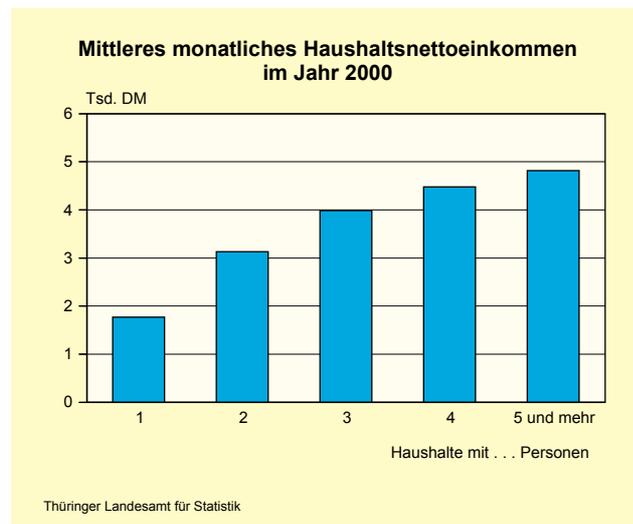
Das mittlere monatliche Haushaltsnettoeinkommen (Median) lag im Jahr 2000 bei 2 949 DM und damit um 1 229 DM bzw. 71,5 Prozent über dem von 1991.

Gegenüber dem Vorjahr stieg das mittlere monatliche Haushaltsnettoeinkommen um 44 DM bzw. 1,5 Prozent. Das rasche Wachstum der ersten Jahre nach der Wende verlangsamte sich ständig. Das ist aber ganz natürlich, da der Ausgangspunkt (Haushaltsnettoeinkommen in der ehemaligen DDR) ein geringes Niveau hatte. Nur im Jahr 1997 zu 1996 wurde kein nennenswertes Wachstum des Haushaltsnettoeinkommens in Thüringen erreicht.

Tabelle 3: Privathaushalte nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

Jahr	Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM								Median
	unter 1000	1000 - 1400	1400 - 1800	1800 - 2200	2200 - 3000	3000 - 4000	4000 - 5000	5000 und mehr	
	Prozent								DM
1991	22,6	14,3	16,3	15,1	20,2	8,1	2,5	(0,8)	1 720
1992	13,8	13,6	13,4	14,0	22,4	15,2	5,2	2,5	2 065
1993	8,7	12,9	11,0	12,5	21,5	18,3	9,0	5,9	2 360
1994	5,9	11,8	11,8	11,1	22,4	19,5	10,1	7,4	2 517
1995	5,3	10,6	10,7	11,1	21,6	20,5	11,3	8,9	2 628
1996	5,1	8,9	10,2	11,5	21,4	22,3	11,4	9,3	2 708
1997	5,0	8,4	10,2	11,9	21,9	21,0	11,7	9,9	2 708
1998	5,1	7,1	10,1	11,4	21,9	21,4	12,1	10,8	2 780
1999	4,2	7,2	8,9	11,0	21,1	22,1	12,5	13,0	2 905
2000	4,2	7,2	8,5	10,5	20,8	21,2	13,4	14,1	2 949

Die Höhe des Haushaltsnettoeinkommens steigt mit steigender Zahl der Haushaltsmitglieder.



Die Differenz zwischen Ein- und Zweipersonenhaushalten ist wesentlich größer als von diesen zu Dreipersonenhaushalten und größer. Dies ist einleuchtend, weil in den Zweipersonenhaushalten ein zweiter Einkommensbezieher hinzukommt, während in den größeren Haushalten die Haushaltserweiterung in der Hauptsache auf Kinder zurückzuführen ist.

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

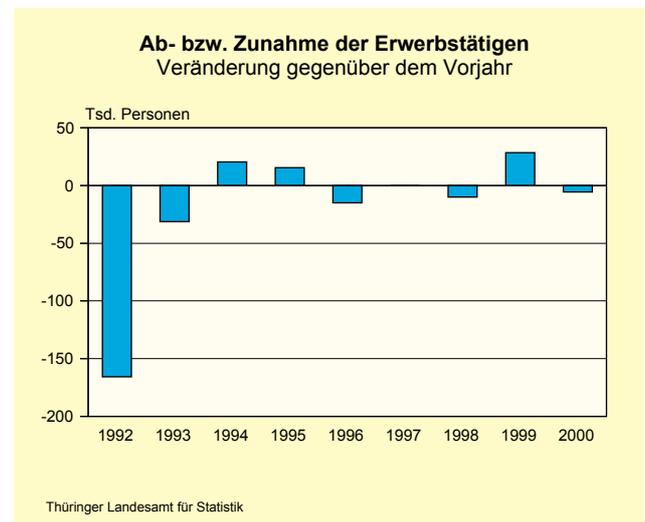
Im Mai 2000 gab es in Thüringen 1 095 300 Erwerbstätige¹⁾. Das waren 5 500 weniger als im April 1999. Von 1991 bis 1993 war ein Rückgang der Erwerbstätigen von 197 Tsd. Personen bzw. 15,7 Prozent zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Bevölkerung um 58 800 Personen bzw. 2,3 Prozent.

Die Ursachen für diesen starken Rückgang liegen im Zusammenbruch des „Osteuropäischen Marktes“ und in der Anpassung der Volkswirtschaft der ehemaligen DDR an die Marktwirtschaft.

Bei dem weiteren Bevölkerungsrückgang im Zeitraum 1993 bis 2000 um 94 600 Personen stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 33 800 Personen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass in Thüringen der „vereinigungsbedingte Arbeitskräfterrückgang“ 1993 im

wesentlichen abgeschlossen war. Von 1993 zu 1994 stieg die Erwerbstätigenzahl nach der Wiedervereinigung erstmals an und schwankte in den folgenden Jahren um 1 088 Tsd. Personen.



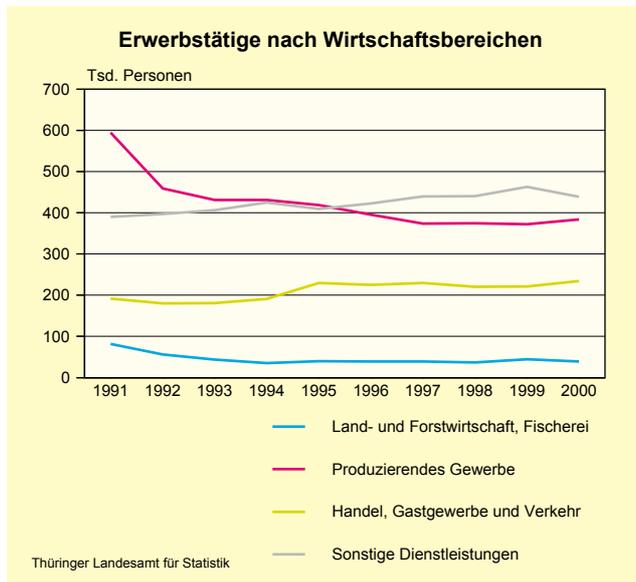
Die Entwicklung der Erwerbstätigen in Thüringen war von verschiedenen Faktoren abhängig:

- Verbesserung der Arbeitssituation durch die Wirksamkeit von ABM-Maßnahmen;
- Anstieg der geringfügigen Beschäftigung um 22 Tsd. Personen seit 1991;
- steigende Mobilität und Flexibilität der Thüringer Erwerbstätigen (gab es 1991 67 Tsd. Pendler über die Landesgrenzen, so waren es im Jahr 2000 insgesamt 106 Tsd. Erwerbstätige, die über die Landesgrenze pendelten. Die relativ geringe Arbeitslosenquote im Landkreis Sonneberg ist ebenfalls Ausdruck der gestiegenen Pendlerzahlen.)

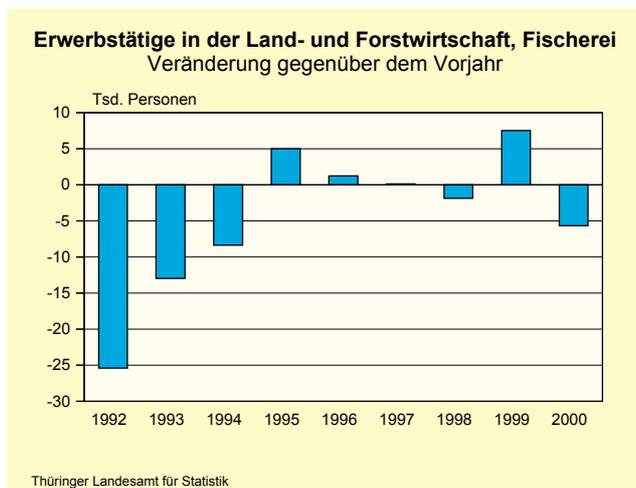
1) Die Erwerbstätigenzahl aus dem Mikrozensus ist nur bedingt vergleichbar mit der Erwerbstätigenzahl aus der Erwerbstätigenrechnung, weil:

- die Definition der Kennziffer in beiden Statistiken nur bedingt übereinstimmt (siehe auch vom „Begriffliche Erläuterungen“)
- im Mikrozensus die Werkstätten nach dem Wohnortprinzip erfasst werden, in der Erwerbstätigenrechnung nach dem Arbeitsortprinzip
- es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobe handelt
- im Mikrozensus die Erwerbstätigenzahl zu einem bestimmten Stichtag erhoben wird.

Die Entwicklung der Thüringer Wirtschaft nach Wirtschaftsbereichen verlief seit 1991 sehr differenziert.



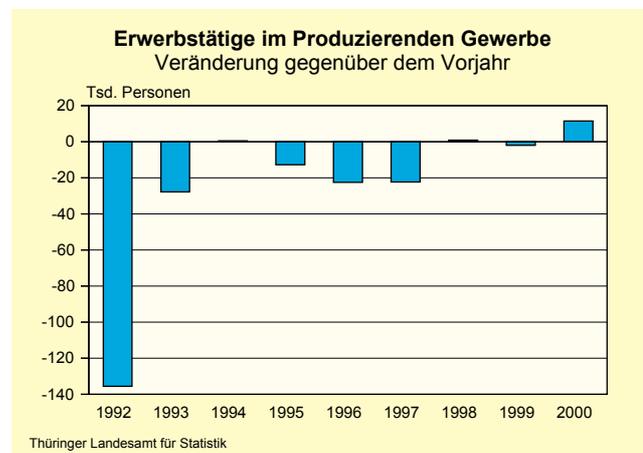
Im Bereich **Land- und Forstwirtschaft, Fischerei** war nach der Wiedervereinigung der Umbau der arbeitskräfteintensiven „Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften“ in marktwirtschaftlich orientierte Betriebe zu vollziehen. Durch die Umgestaltung fand ein erheblicher Arbeitskräfteabbau statt, der zu erwarten war. 1991 waren in diesem Bereich noch 81 900 Erwerbstätige¹⁾ beschäftigt. Bis 1994 ging mehr als jeder zweite Arbeitsplatz verloren. Im April 1994 waren noch 35 Tsd. Personen in der Landwirtschaft beschäftigt. Dieser Umgestaltungsprozess war somit 1994 im wesentlichen beendet. Von 1994 zu 1995 stieg die Erwerbstätigenzahl um 5 Tsd. Personen und pendelte in den Folgejahren um einen Mittelwert von 39 800.



Im **Produzierenden Gewerbe** ist von 1991 bis 2000 ein Rückgang der Erwerbstätigen¹⁾ um 210 700 Personen zu verzeichnen. 77,6 Prozent (163 600 Personen) dieses Rückganges entstanden in den Jahren 1991 bis 1993. Der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe ging seit 1991 von 47,2 Prozent auf 35,0 Prozent zurück.

Tabelle 4: Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe

Jahr	Erwerbstätige	Anteil an Erwerbstätigen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	1000	Prozent	auf Prozent
1991	594,4	47,2	100,0
1992	458,7	42,0	77,2
1993	430,8	40,6	93,9
1994	431,2	39,9	100,1
1995	418,4	38,1	97,0
1996	395,8	36,6	94,6
1997	373,4	34,5	94,3
1998	374,3	34,9	100,2
1999	372,3	33,8	99,5
2000	383,7	35,0	103,1



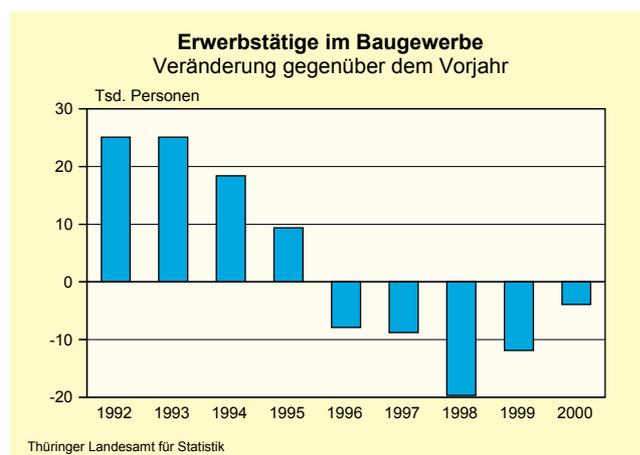
1) Die Erwerbstätigenzahl aus dem Mikrozensus ist nur bedingt vergleichbar mit der Erwerbstätigenzahl aus der Erwerbstätigenrechnung, weil:

- die Definition der Kennziffer in beiden Statistiken nur bedingt übereinstimmt (siehe auch vorn „Begriffliche Erläuterungen“)
- im Mikrozensus die Werkstätten nach dem Wohnortprinzip erfasst werden, in der Erwerbstätigenrechnung nach dem Arbeitsortprinzip
- es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobe handelt
- im Mikrozensus die Erwerbstätigenzahl zu einem bestimmten Stichtag erhoben wird
- die Zuordnung zum Wirtschaftsbereich im Mikrozensus durch den Befragten selbst vorgenommen wird.

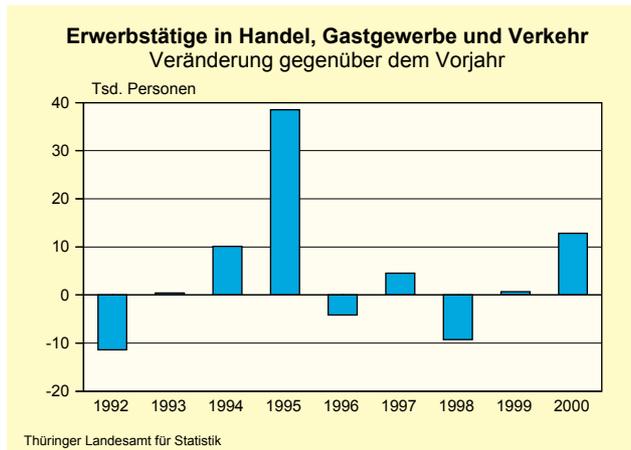
Unter Beachtung der Entwicklung 2000 zu 1991 auf 64,6 Prozent und von 2000 zu 1993 auf 89,1 Prozent kommt man auch im Produzierenden Gewerbe zu dem Ergebnis, dass die Strukturanpassung im wesentlichen in den Jahren 1993 und 1994 beendet war. Natürlich spielen bei dem weiteren Arbeitskräfterrückgang auch „Spätfolgen“ dieses Prozesses noch eine Rolle.

Wesentlich anders verlief die Entwicklung im **Baugewerbe**. Hier war ein Anstieg der Erwerbstätigenzahl¹⁾ von 108 500 Personen 1991 auf 186 500 Personen im Jahr 1995 zu beobachten. Ab 1996 war die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe ständig rückläufig. Im Jahr 2000 waren im Baugewerbe noch 158 100 Personen beschäftigt. Das entspricht dem Stand von 1993 und bedeutet einen Rückgang gegenüber 1995 um 28 400 Personen.

Damit wurde der Beschäftigtenrückgang im Produzierenden Gewerbe seit 1995 zu mehr als zwei Drittel durch den Rückgang im Baugewerbe verursacht.



Auch im Bereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** war von 1991 bis 1993 ein Rückgang der Erwerbstätigen¹⁾ um 11 Tsd. Personen zu verzeichnen. Ab 1994 stieg die Erwerbstätigenzahl in diesem Dienstleistungsbereich auf 234 Tsd. Personen im Jahr 2000 an. Seit 1991 wuchs die Zahl der Beschäftigten um 42 100 Personen auf 121,9 Prozent im Jahr 2000.

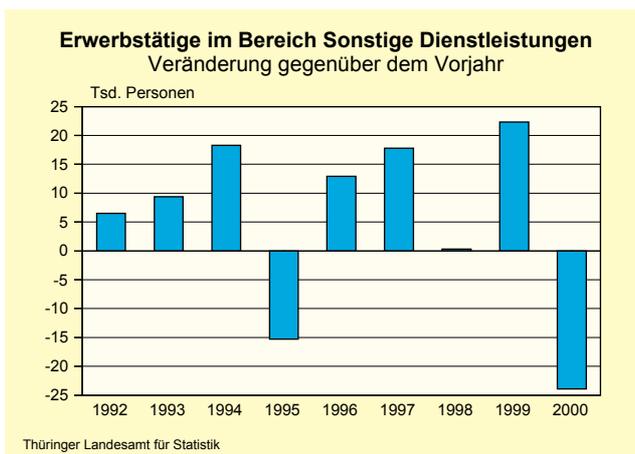


Die Erwerbstätigen¹⁾ im Bereich der **Sonstigen Dienstleistungen** (diese beinhalten sowohl den Öffentlichen Dienst als auch Dienstleistungen durch private Unternehmen) verzeichneten von 1991 bis 1999 einen Anstieg. Die Veränderung 1999 zu 1991 betrug 118,5 Prozent (72 200 Personen).

Im Jahr 2000 war gegenüber 1999 ein Rückgang um 23 900 Personen bzw. 5,2 Prozent zu beobachten. Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch den Wirtschaftsunterbereich „**Öffentliche und private Dienstleistungen**“ (hierin ist der Öffentliche Dienst nicht enthalten) verursacht. Die Beschäftigtenzahl ging hier um 26 900 Personen bzw. 9,9 Prozent zurück.

1) Die Erwerbstätigenzahl aus dem Mikrozensus ist nur bedingt vergleichbar mit der Erwerbstätigenzahl aus der Erwerbstätigenrechnung, weil:

- die Definition der Kennziffer in beiden Statistiken nur bedingt übereinstimmt (siehe auch vorn „Begriffliche Erläuterungen“)
- im Mikrozensus die Werkstätten nach dem Wohnortprinzip erfasst werden, in der Erwerbstätigenrechnung nach dem Arbeitsortprinzip
- es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobe handelt
- im Mikrozensus die Erwerbstätigenzahl zu einem bestimmten Stichtag erhoben wird
- die Zuordnung zum Wirtschaftsbereich im Mikrozensus durch den Befragten selbst vorgenommen wird.



Werden die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie die Sonstigen Dienstleistungen zusammengefasst, arbeiteten im Jahr 2000 insgesamt 61,4 Prozent aller Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor. Im Jahr 1991 waren es 46,3 Prozent.

Die Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft, die bei der Betrachtung der Wirtschaftsbereiche deutlich wird, die moderne Informations- und Kommunikationstechnik einerseits sowie der Wunsch nach einer besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Freizeit erfordern neben flexiblen Arbeitszeiten auch Möglichkeiten zur verstärkten Teilzeitarbeit. Dabei wird im folgenden unter **Teilzeitbeschäftigung** eine wöchentliche Arbeitszeit von **35 oder weniger Stunden** angesehen.

Der Anteil der Erwerbstätigen mit Teilzeitbeschäftigung an den Erwerbstätigen insgesamt betrug 1991 9,5 Prozent bzw. 119 700 Personen. Bis zum Jahr 2000 stieg dieser Anteil in Thüringen auf 15,7 Prozent bzw. 172 100 Beschäftigte.

Noch 1991 war die Regel eine "40-Stunden-Woche". Nur 34 500 Erwerbstätige bzw. 2,8 Prozent hatten eine wöchentliche Arbeitszeit zwischen 36 und 39 Stunden. Dieser Anteil stieg bis 2000 auf 11,5 Prozent bzw. 126 Tsd. Beschäftigte.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden

Jahr	Erwerbstätige insgesamt	Davon					
		Vollzeit	Teilzeit	davon mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von ... Stunden			
				1 - 14	15 - 20	21 - 31	32 - 35
1000 Personen							
1991	1 258,5	1 138,8	119,7	(6,2)	18,5	65,3	29,7
1992	1 092,7	1 011,2	81,5	/	15,6	45,5	15,9
1993	1 061,5	971,5	90,1	(6,6)	18,9	45,8	18,8
1994	1 082,0	960,4	121,6	(9,3)	20,2	54,6	37,5
1995	1 097,4	950,7	146,8	12,3	24,0	64,7	45,8
1996	1 082,3	933,8	148,6	18,3	27,5	66,9	35,9
1997	1 082,3	930,3	152,0	21,3	27,3	67,1	36,3
1998	1 072,4	912,4	160,0	32,1	27,3	65,4	35,2
1999	1 100,8	941,0	159,7	24,2	31,6	69,1	34,8
2000	1 095,3	923,2	172,1	30,2	32,1	74,8	35,0

Der Anteil der Beschäftigten mit 40-Stunden-Woche an den Erwerbstätigen insgesamt betrug 1991 insgesamt 68,2 Prozent und im Jahr 2000 waren es 61,5 Prozent.

Insgesamt bestritten im Mai 2000 43,0 Prozent der Thüringer Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit. Im April 1991 waren es 47,4 Prozent.

Das Alter der Personen sowie die Form der Teilnahme am Erwerbsleben und auch die eigene Vermögenslage bestimmen die Quelle, aus welcher der **Lebensunterhalt** bezogen wird.

Tabelle 6: Bevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt

Jahr	Erwerbstätige		Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente, Pension		Unterhalt durch Angehörige		Sonstige ¹⁾	
	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich
	Anteil an der Bevölkerung in Prozent									
1991	47,4	53,9	5,3	4,2	18,2	12,2	23,8	24,7	5,2	5,1
1992	42,0	49,6	7,1	4,5	19,1	12,8	22,9	23,6	9,0	9,5
1993	41,4	48,3	6,6	4,7	19,4	13,2	22,3	23,0	10,3	10,8
1994	42,1	49,4	7,1	5,3	21,3	14,9	21,6	22,0	7,9	8,4
1995	42,8	49,7	6,2	4,8	22,5	17,4	23,2	23,1	5,3	5,0
1996	42,0	48,0	7,8	6,9	23,2	18,4	23,0	23,0	4,0	3,6
1997	41,9	47,9	8,4	7,9	24,2	19,6	21,9	21,6	3,6	3,0
1998	41,4	47,6	9,2	8,7	24,7	19,9	21,7	21,3	3,1	2,5
1999	42,9	49,2	7,7	7,4	25,8	20,9	20,8	20,5	2,8	2,0
2000	43,0	49,1	7,4	7,3	26,4	21,6	20,1	19,7	3,1	2,2

1) Sozialhilfe, eigenes Vermögen, Mieten, Zinsen, Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung.

Die steigende Zahl der älteren Bürger zeigt sich auch in der Quelle zum überwiegenden Lebensunterhalt. Bestritten 1991 insgesamt 18,2 Prozent der Thüringer ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Rente und Pension, so waren es 2000 schon 26,4 Prozent. Der Rückgang des Anteils des überwiegenden Lebensunterhalts durch Angehörige wird im wesentlichen durch den Rückgang der Kinder verursacht.

Zusammenfassung

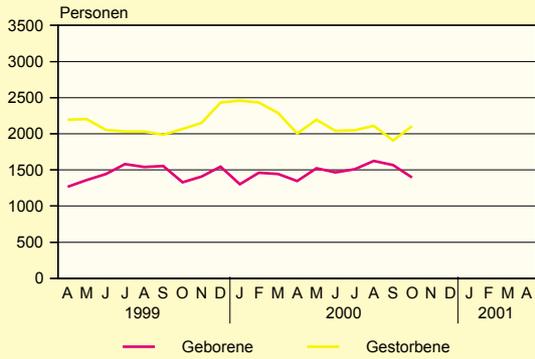
Die Ergebnisse des Mikrozensus seit 1991 machen deutlich, dass in Thüringen in den Jahren 1993 und 1994 wesentliche „vereinigungsbedingte Umstrukturierungsprozesse“ abgeschlossen waren und sich die Tendenzen der vergangenen Jahre auch im Jahr 2000 fortsetzen:

- Rückgang der Bevölkerung insgesamt
- weitere Reduzierung der durchschnittlichen Haushaltsgröße
- weitere Steigerung der Individual- und Haushaltseinkommen.

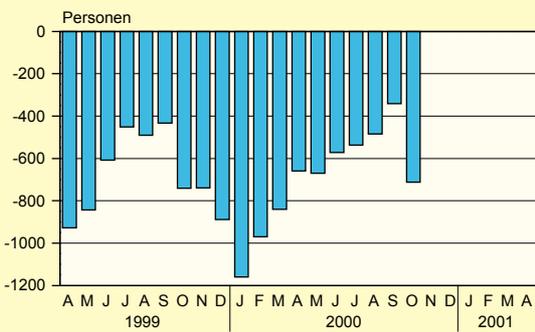
Weitere Ergebnisse sind in dem Bericht „Ausgewählte Merkmale zur Entwicklung in Thüringen 1991 - 2000“ enthalten.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

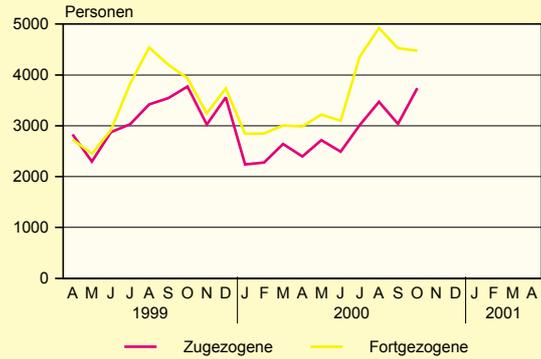


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

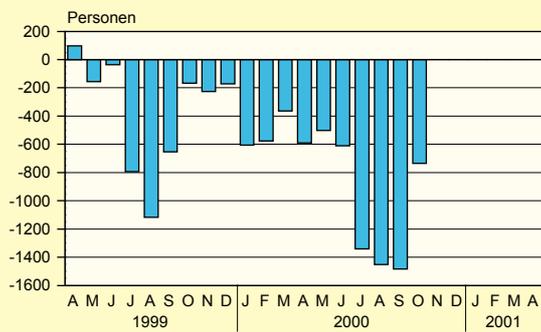


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

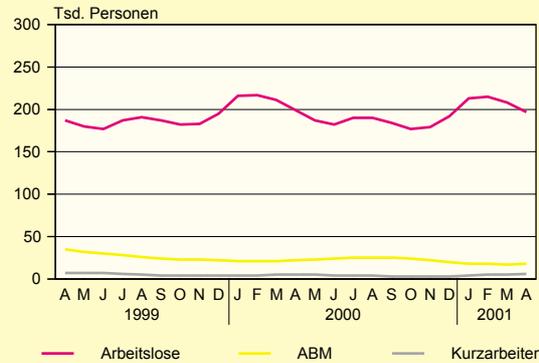


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

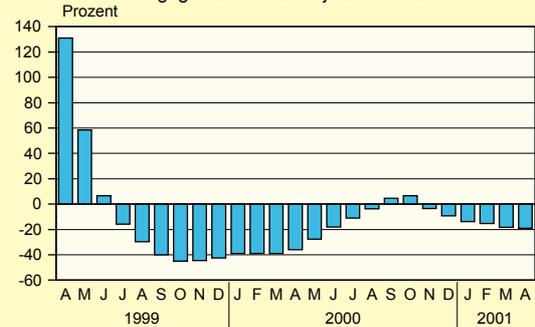


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

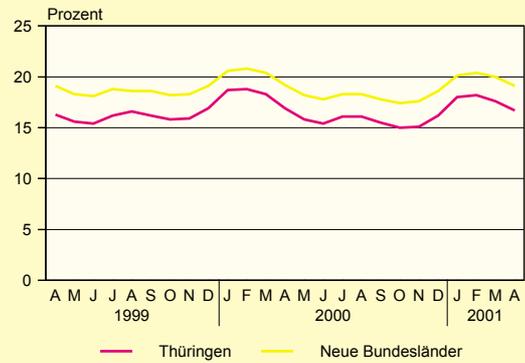


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

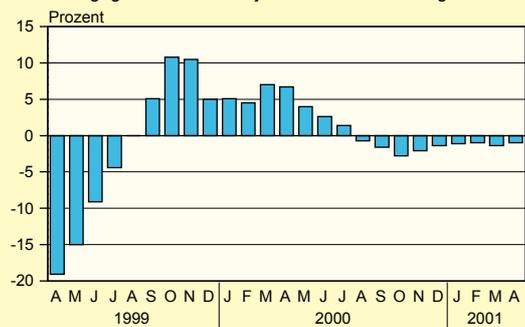


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

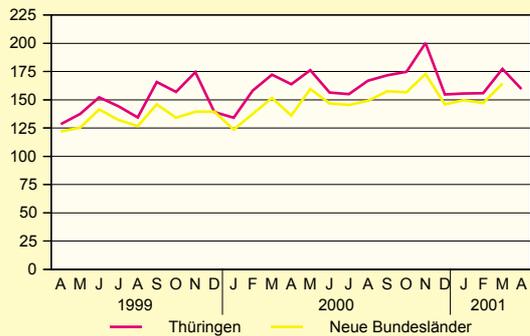


Thüringer Landesamt für Statistik

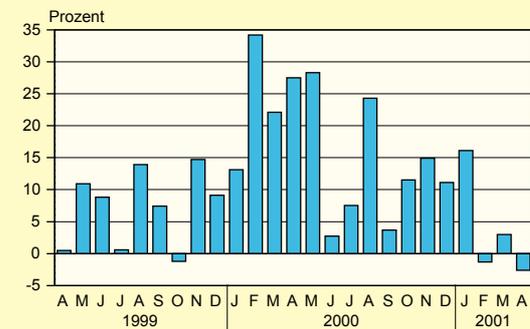
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



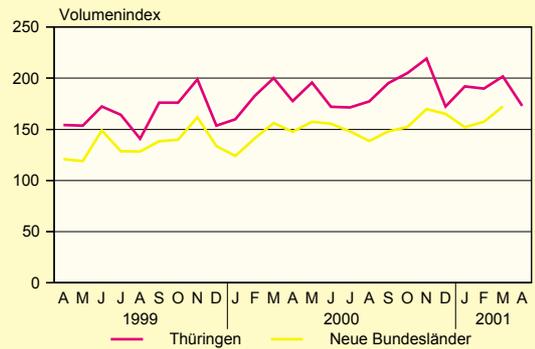
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



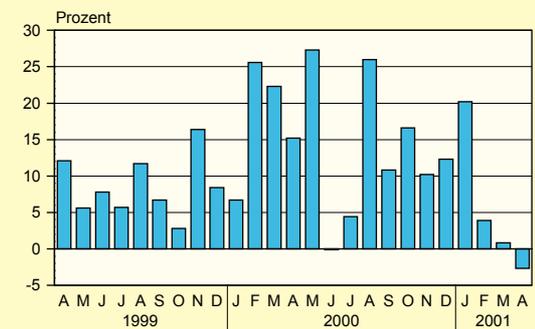
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



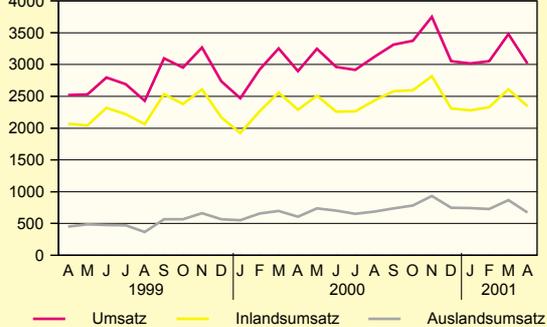
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Thüringer Landesamt für Statistik

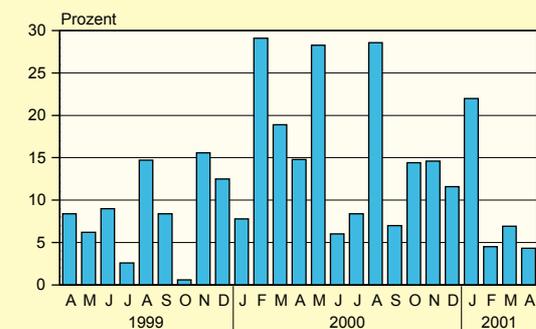
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. DM



— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

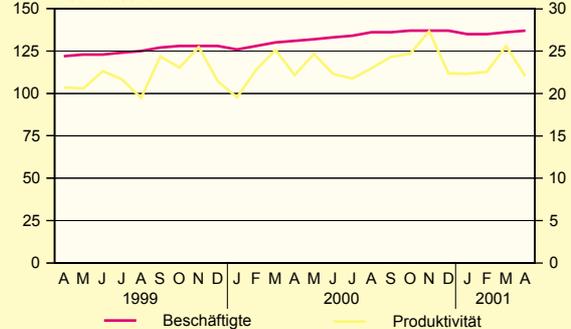


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

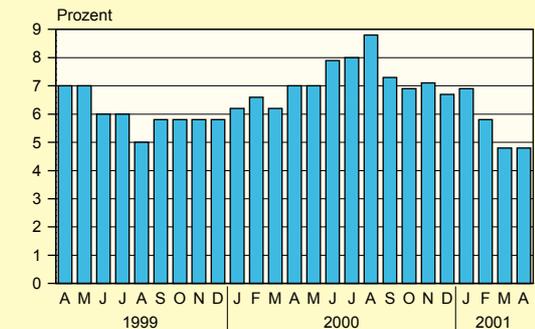
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten 1000 DM



— Beschäftigte — Produktivität

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

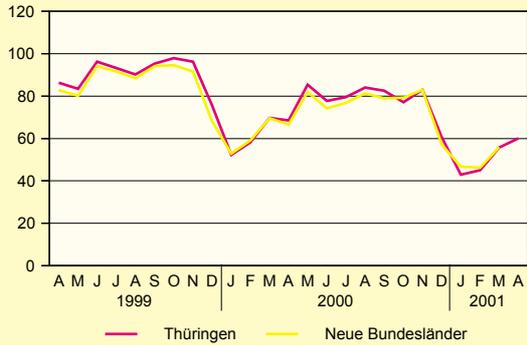


Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



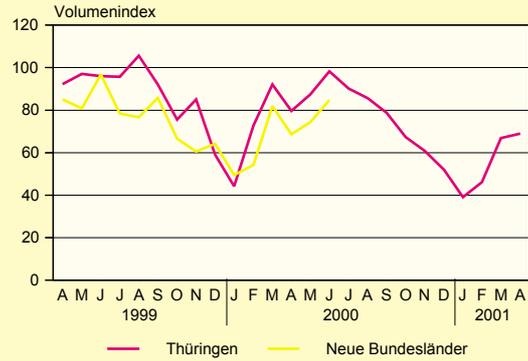
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



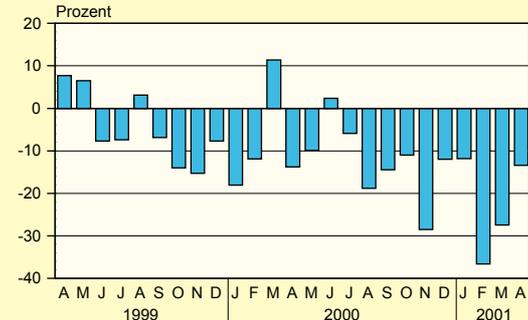
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100

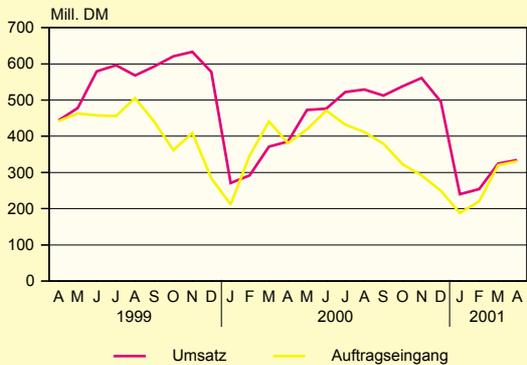


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

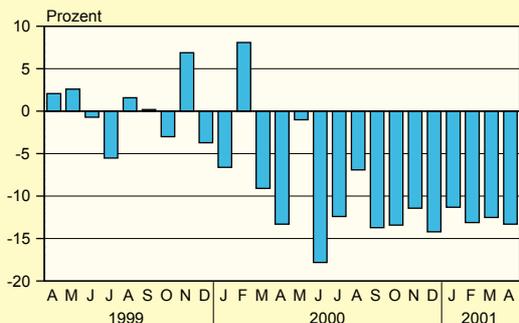


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

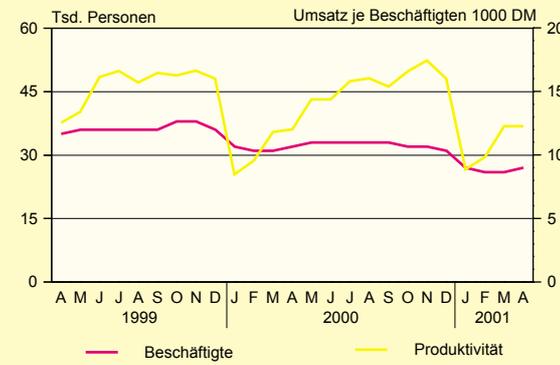


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

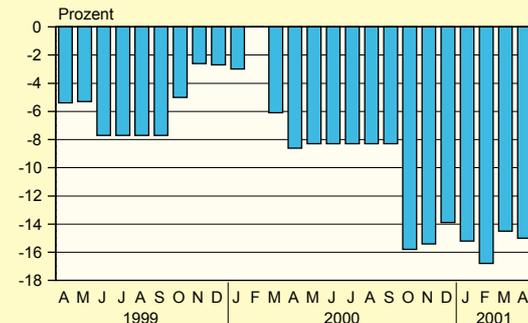


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



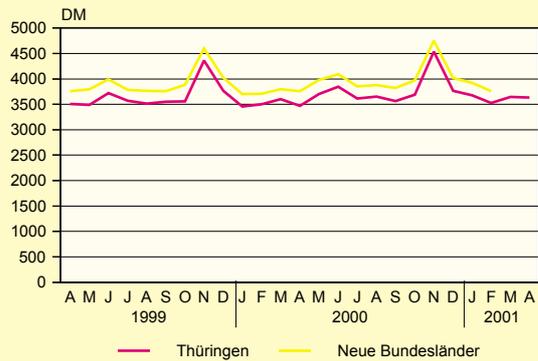
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



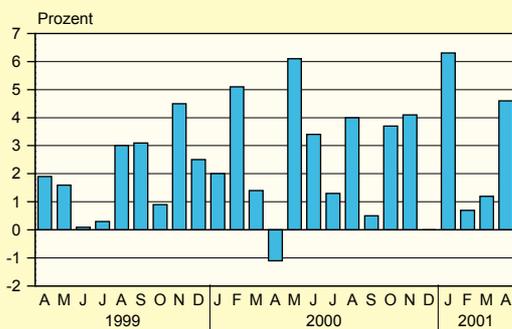
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

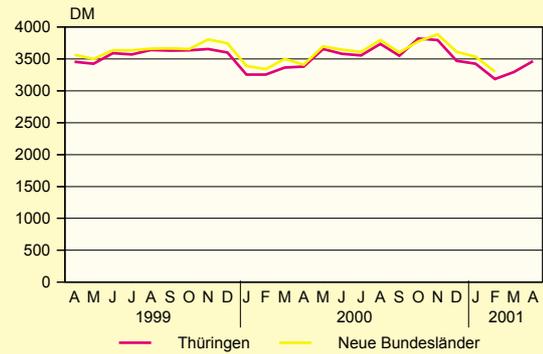


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

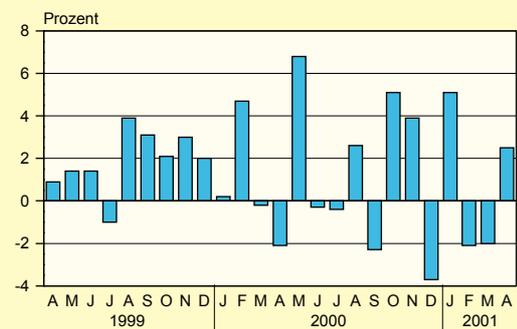


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

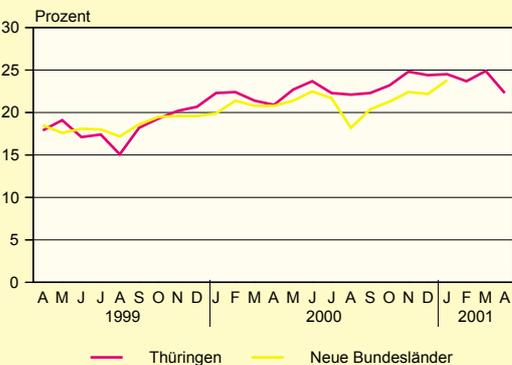


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

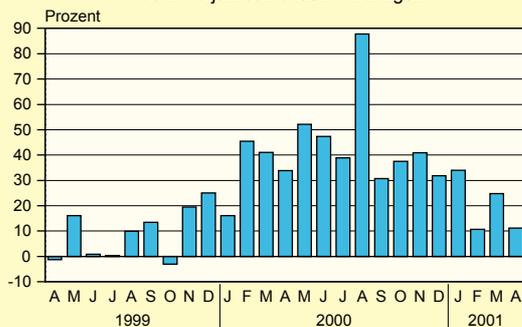


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

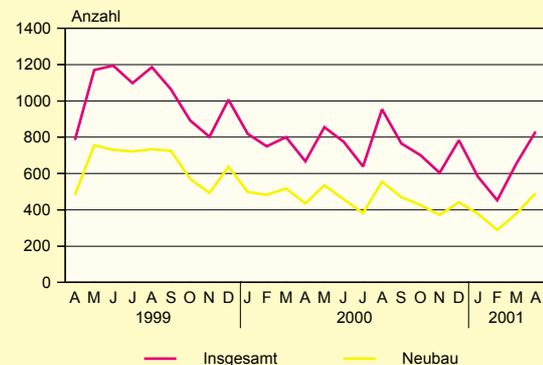


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

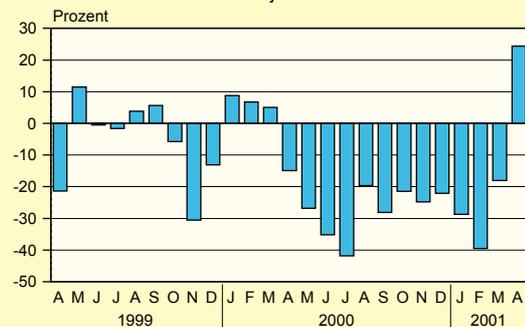


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



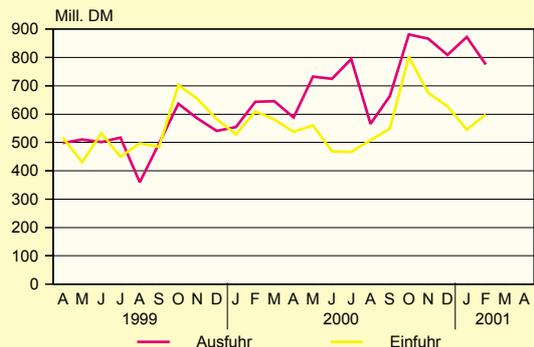
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



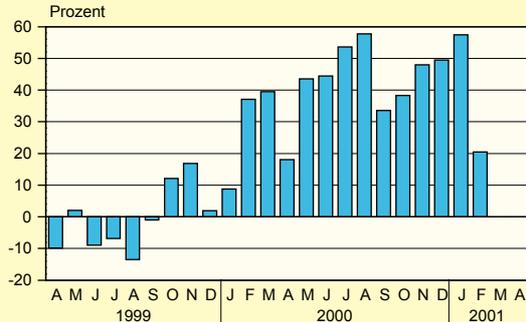
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



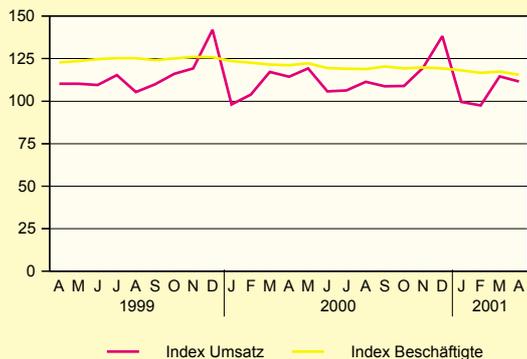
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



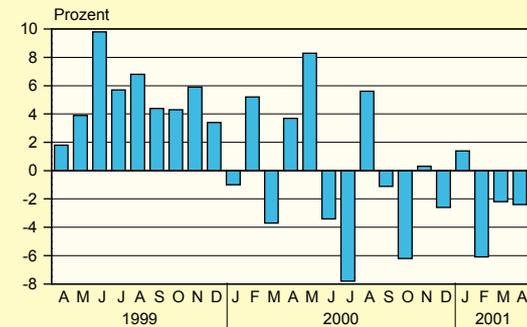
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 1995 = 100



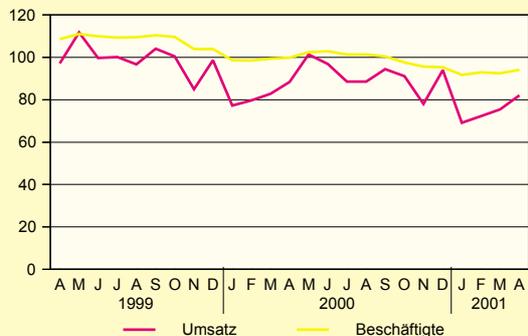
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



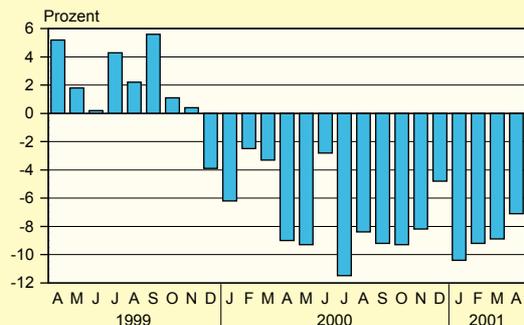
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 1995 = 100

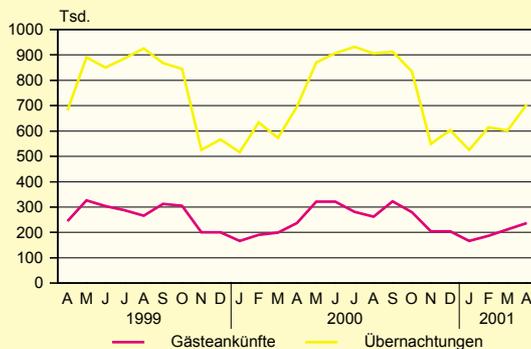


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

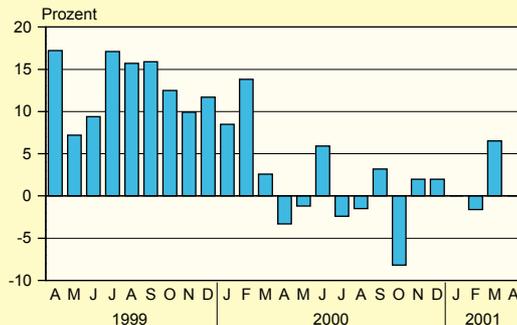


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



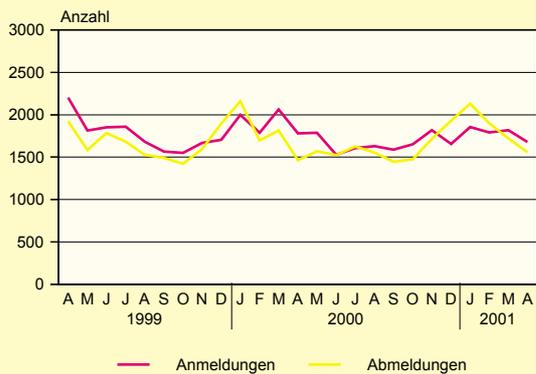
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



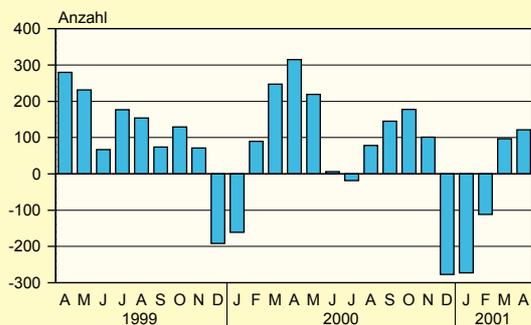
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

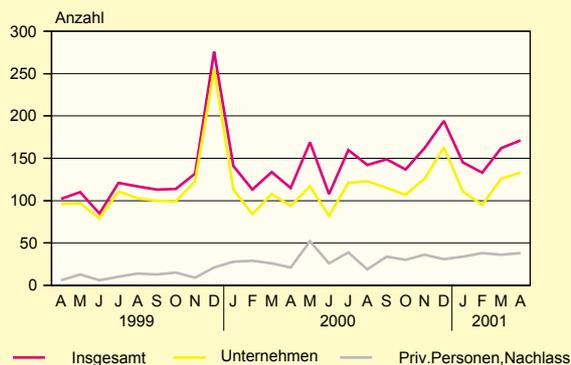


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

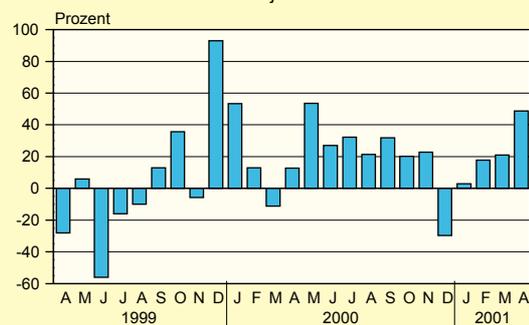


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

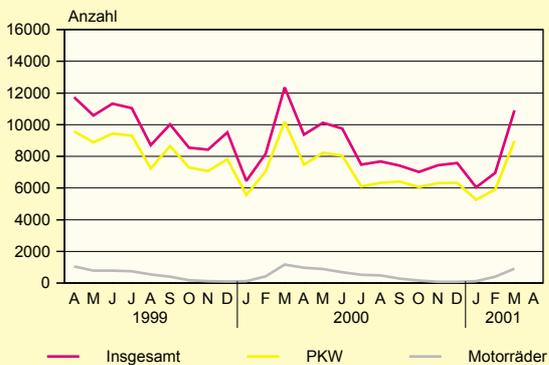


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

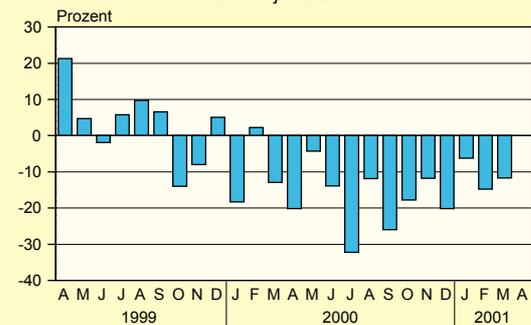


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

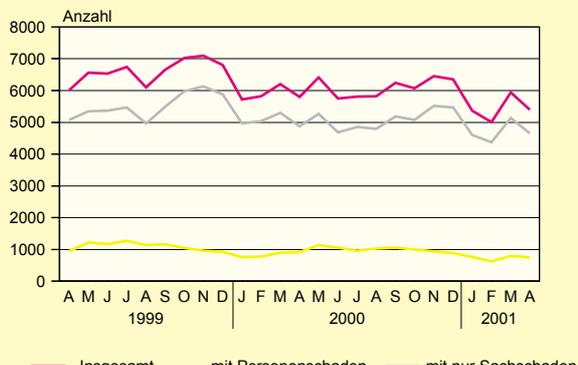


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

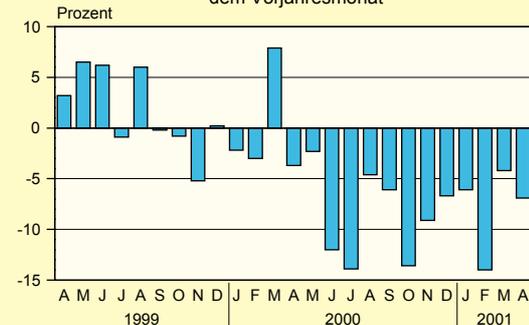


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Januar 2001	Februar 2001	März 2001	April 2001	Januar 2001	Februar 2001	März 2001	April 2001
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 2,0	- 0,2	0,4	1,8	3,2	1,1	- 0,1	0,5
Beschäftigte	- 1,0	0,2	0,3	0,7	6,9	5,8	4,8	4,8
Umsatz	- 1,2	1,2	14,0	- 13,3	22,0	4,5	6,9	4,3
dav. Inlandsumsatz	- 1,3	2,3	12,2	- 10,2	18,6	2,8	2,1	2,5
Auslandsumsatz	- 0,7	- 2,1	19,8	- 22,5	34,0	10,7	24,8	11,2
Umsatz je Beschäftigten	- 0,1	1,1	13,7	- 13,9	14,2	- 1,2	2,1	- 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	17,0	- 5,2	8,9	- 9,8	10,2	0,9	0,5	5,3
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 3,4	- 4,0	3,9	0,3	13,6	6,5	6,1	9,6
Produktionsindex	0,6	0,2	13,6	- 10,0	16,1	- 1,3	3,0	- 2,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	11,3	- 1,2	6,3	- 14,3	20,2	3,9	0,8	- 2,7
Inland	12,8	- 1,3	6,8	- 15,0	20,5	1,0	- 1,5	- 6,3
Ausland	7,7	- 1,1	5,1	- 12,4	19,5	12,2	7,5	8,1
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 2,0	- 0,5	- 0,3	- 1,3	- 15,3	- 14,8	- 15,0	- 15,9
Beschäftigte	- 12,5	- 5,0	2,8	2,6	- 15,3	- 15,5	- 15,6	- 15,2
Umsatz	- 51,6	5,5	28,0	2,7	- 11,5	- 13,0	- 12,4	- 13,4
Umsatz je Beschäftigten	- 44,7	11,0	24,6	0,1	4,5	2,9	3,8	2,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 28,6	6,1	23,7	9,9	- 18,1	- 23,5	- 22,7	- 14,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 13,6	- 11,5	6,3	7,9	- 10,9	- 17,2	- 17,3	- 13,0
Volumenindex des Auftragseingangs	- 25,0	18,2	44,9	3,1	- 11,8	- 36,6	- 27,5	- 13,4
Produktionsindex	- 29,2	5,3	23,5	7,7	- 18,0	- 22,3	- 20,1	- 12,4
Ausbaugewerbe ¹⁾								
Betriebe	.	.	- 10,1	.	.	.	- 14,6	.
Beschäftigte	.	.	- 8,9	.	.	.	- 15,1	.
Umsatz	.	.	- 35,5	.	.	.	- 6,7	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	- 29,2	.	.	.	9,9	.
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	12,1	- 3,6	1,5	- 7,6	- 7,2	0,1	- 11,9	- 5,7
Gewerbeabmeldungen	10,2	- 10,7	- 9,6	- 9,5	- 1,4	11,9	- 5,2	6,4
Insolvenzen								
	- 25,3	- 8,3	21,8	5,6	2,8	17,7	20,9	48,7
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,5	0,8	0,3	0,5	2,4	2,7	3,0	3,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	11,2	0,7	- 3,3	- 5,0	- 1,1	- 1,0	- 1,4	- 1,0
Kurzarbeiter	27,1	29,4	13,5	12,3	0,3	5,2	6,3	22,4
Arbeitsvermittlungen	- 8,0	23,3	42,2	12,5	- 15,8	- 7,0	3,1	- 6,7
Offene Stellen	3,5	14,2	19,1	0,2	4,8	- 3,9	- 3,0	1,9
Beschäftigte in ABM	- 8,3	- 2,6	- 2,9	3,3	- 13,7	- 15,4	- 18,3	- 19,0

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
März 2001							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 694	...	...	49 136	...	3,4
Beschäftigte	1000	136	...	...	6 390	...	2,1
Umsatz	Mill. DM	3 481	...	...	238 497	...	1,5
darunter: Inlandsumsatz	Mill. DM	2 613	...	...	147 615	...	1,8
Auslandsumsatz	Mill. DM	868	...	...	90 882	...	1,0
Umsatz je Beschäftigten	DM	25 634	...	...	37 323	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	14 615	...	...	558 854	...	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	495	...	...	35 174	...	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	177,2	164,2	127,0	129,2	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	201,6	172,3	133,8	135,9	x	x
Inland	1995 = 100	183,2	143,6	117,9	119,8	x	x
Ausland	1995 = 100	277,1	316,8	160,9	165,0	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	620	3 763	8 304	12 067	16,5	5,1
Beschäftigte	1000	26	161	413	573	16,5	4,6
Umsatz	Mill. DM	325	2 009	7 129	9 139	16,2	3,6
Umsatz je Beschäftigten	DM	12 254	12 498	17 283	15 941	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 486	14 973	39 100	54 073	16,6	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	87	550	1 886	2 436	15,9	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	66,8	...	...	...	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	55,8	55,9	76,4	72,0	x	x
Ausbaugewerbe							
Betriebe	Anzahl	452	2 612	6 998	9 610	17,3	4,7
Beschäftigte	1000	14	89	266	356	16,1	4,1
Umsatz	Mill. DM	416	2 596	9 716	12 312	16,0	3,4
Umsatz je Beschäftigten	DM	28 872	29 040	36 468	34 602	x	x
Gewerbeanzeigen ²⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 817	.	.	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 720	.	.	.	.	.
Insolvenzen							
	Anzahl	162	.	.	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung							
	1991 = 100	110,2	110,0	109,0	109,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	207 637	1 460 681	2 538 904	3 999 585	14,2	5,2
Kurzarbeiter	Anzahl	5 362	32 965	96 552	129 517	16,3	4,1
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	15 770	88 077	274 178	362 255	17,9	4,4
Offene Stellen	Anzahl	15 958	72 211	505 611	577 822	22,1	2,8
Beschäftigte in ABM	Anzahl	17 349	...	...	172 000	...	10,1

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen März 2001							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,4	...	...	0,0	- 0,1	...	...	0,4
Beschäftigte	0,3	...	...	0,1	4,8	...	...	0,9
Umsatz	14,0	...	...	13,7	6,9	...	...	4,9
darunter: Inlandumsatz	12,2	...	...	...	2,1	...	...	...
Auslandsumsatz	19,8	...	...	14,2	24,8	...	...	9,8
Umsatz je Beschäftigten	13,7	...	...	13,6	2,1	...	...	4,0
Geleistete Arbeiterstunden	8,9	...	...	8,0	0,5	...	...	- 2,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,9	...	...	4,0	6,1	...	...	3,8
Produktionsindex	13,6	11,6	11,5	11,6	3,0	6,8	1,2	1,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,3	9,5	8,6	8,5	0,8	2,9	- 3,4	- 3,0
Inland	6,8	14,8	10,6	10,9	- 1,5	5,3	- 1,6	- 1,0
Ausland	5,1	- 0,9	6,1	5,7	7,5	- 2,2	- 5,6	- 5,4
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,3	- 0,9	- 0,3	- 0,5	- 15,0	- 14,7	- 4,8	- 8,1
Beschäftigte	2,8	0,3	1,5	1,1	- 15,6	- 18,7	- 8,8	- 11,8
Umsatz	28,0	20,9	24,7	23,8	- 12,4	- 24,5	- 9,6	- 13,4
Umsatz je Beschäftigten	24,6	20,5	22,9	22,5	3,8	- 7,1	- 0,9	- 1,8
Geleistete Arbeitsstunden	23,7	19,9	23,3	22,3	- 22,7	- 26,1	- 14,1	- 17,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	6,3	4,2	6,7	6,1	- 17,3	- 20,6	- 11,3	- 13,6
Volumenindex des Auftragseingangs	44,9	...	...	...	- 27,5	...	...	...
Produktionsindex	23,5	21,0	24,2	23,7	- 20,1	- 26,6	- 15,0	- 17,1
Ausbaugewerbe								
Betriebe	- 10,1	- 9,7	- 1,2	- 3,7	- 14,6	- 15,7	- 2,3	- 6,2
Beschäftigte	- 8,9	- 9,9	- 2,9	- 4,8	- 15,1	- 17,2	- 3,3	- 7,2
Umsatz	- 35,5	- 38,3	- 39,6	- 39,3	- 6,7	- 14,2	0,1	- 3,3
Umsatz je Beschäftigten	- 29,2	- 31,5	- 37,8	- 36,3	9,9	3,6	2,5	3,5
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	1,5	.	.	.	- 11,9	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	- 9,6	.	.	.	- 5,2	.	.	.
Insolvenzen								
	21,8	.	.	.	20,9	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,3	0,2	0,1	0,1	3,0	2,8	2,5	2,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,3	- 2,0	- 3,2	- 2,7	- 1,4	0,7	- 5,6	- 3,4
Kurzarbeiter	13,5	8,7	5,9	6,6	6,3	- 8,1	7,4	3,0
Arbeitsvermittlungen	42,2	46,6	26,1	30,5	3,1	8,3	19,0	16,2
Offene Stellen	19,1	13,8	5,2	6,2	- 3,0	4,7	8,3	7,9
Beschäftigte in ABM	- 2,9	...	...	- 1,7	- 18,3	...	...	- 8,1

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 485	2 470	2 456	...
2	darunter Ausländer	1000	36	38	41	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	718	716	775	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,5	3,8	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 373	1 384	1 411	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,6	6,7	6,9	...
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	...
8	je 1 000 Geborene	aT	4,3	4,3	4,5	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 308	2 249	2 216	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,1	10,9	10,8	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	9	7	...
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5,3	6,3	5,2	...
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 935	- 865	- 805	...
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,5	- 4,2	- 3,9	...
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 014	2 806	2 960	...
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	782	687	822	...
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 160	3 215	3 301	...
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	428	440	...
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 146	- 410	- 341	...
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 815	5 558	5 499	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	836 231	832 328	839 312	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	217 675	209 225	189 387	193 610
	davon					
23	Männer	Anzahl	94 416	93 936	84 450	88 506
24	Frauen	Anzahl	123 259	115 288	104 937	105 104
25	Ausländer	Anzahl	2 183	2 398	2 463	2 569
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 281	21 229	18 893	22 029
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	19,1	18,3	16,5	16,5
	darunter					
28	Männer	%	15,9	15,8	14,2	14,7
29	Frauen	%	22,5	21,0	18,9	18,4
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15,3	15,0	13,0	14,3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	8 425	6 379	5 965	3 875
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	9 760	15 540	15 213	13 967
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	27 290	26 389	29 517	22 879
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	135 818	119 751	106 174	100 980
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	69 691	81 233	73 477	81 181
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	1 208	781	709	810
39	Altersübergangsgeld	Anzahl	9 686	298	72	9

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
2 443	2 442	2 441	2 439	2 437	2 436	2 434	...	...	...	...	...	...	1
42	42	42	42	42	43	43	...	...	...	...	...	...	2
654	1 130	1 276	1 160	1 219	1 024	582	...	...	...	...	...	...	3
3,3	5,5	6,4	5,6	5,9	5,1	2,8	...	...	...	...	...	...	4
1 345	1 523	1 466	1 511	1 626	1 567	1 396	...	...	...	...	...	...	5
6,7	7,4	7,3	7,3	7,9	7,8	6,8	...	...	...	...	...	...	6
4	6	5	12	6	8	7	...	...	...	...	...	...	7
3,0	3,9	3,4	7,9	3,7	5,1	5,0	...	...	...	...	...	...	8
2 004	2 193	2 038	2 049	2 111	1 909	2 108	...	...	...	...	...	...	9
10,0	10,6	10,2	9,9	10,2	9,6	10,2	...	...	...	...	...	...	10
2	10	5	4	9	3	6	...	...	...	...	...	...	11
1,5	6,7	3,5	2,7	5,7	2,0	4,1	...	...	...	...	...	...	12
- 659	- 670	- 572	- 538	- 485	- 342	- 712	...	...	...	...	...	...	13
- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,6	- 2,3	- 1,7	- 3,5	...	...	...	...	...	...	14
2 394	2 718	2 490	3 013	3 467	3 039	3 738	...	...	...	...	...	...	15
608	702	607	623	692	795	1 129	...	...	...	...	...	...	16
2 984	3 221	3 101	4 355	4 919	4 522	4 472	...	...	...	...	...	...	17
423	617	621	654	474	478	550	...	...	...	...	...	...	18
- 590	- 503	- 611	- 1 342	- 1 452	- 1 483	- 734	...	...	...	...	...	...	19
4 597	4 910	4 511	5 725	6 202	5 400	5 545	...	...	...	...	...	...	20
.	.	818 500	.	.	820 400	.	.	...	.	.	...	.	21
199 343	186 967	181 665	189 767	189 781	183 526	177 183	178 771	191 727	213 250	214 788	207 637	197 347	22
93 099	84 220	80 293	83 497	83 134	80 153	77 472	78 807	89 099	107 009	109 618	104 407	101 368	23
106 244	102 747	101 372	106 270	106 647	103 373	99 711	99 964	102 628	106 241	105 170	103 230	95 979	24
2 663	2 502	2 436	2 392	2 503	2 515	2 470	2 480	2 598	2 785	2 801	2 753	2 689	25
20 865	18 637	18 256	26 200	26 588	25 261	21 059	20 046	21 024	23 852	24 560	23 351	21 574	26
16,9	15,8	15,4	16,1	16,1	15,5	15,0	15,1	16,2	18,0	18,2	17,6	16,7	27
15,4	14,0	13,3	13,8	13,8	13,3	12,8	13,1	14,8	17,7	18,2	17,3	15,9	28
18,4	17,8	17,5	18,4	18,4	17,9	17,2	17,3	17,7	18,4	18,2	17,9	17,5	29
13,4	11,9	11,7	16,8	17,0	16,2	13,5	12,8	13,5	15,3	15,7	15,0	13,8	30
4 920	4 663	4 273	3 986	3 945	3 055	2 840	2 770	2 873	3 652	4 726	5 362	6 021	31
19 021	17 040	14 086	15 320	11 832	12 575	14 101	13 090	9 772	8 992	11 090	15 770	17 743	32
19 783	18 744	14 590	16 221	13 524	14 302	14 921	13 259	10 030	10 077	13 494	18 797	18 320	33
15 687	15 565	14 700	13 951	14 319	14 767	13 816	12 023	11 330	11 730	13 398	15 958	15 989	34
22 125	23 478	24 414	24 905	24 720	24 687	24 347	22 236	20 004	18 349	17 867	17 349	17 930	35
107 357	97 115	91 142	94 039	92 579	88 688	86 241	87 899	97 588	115 546	117 414	110 608	...	36
82 344	80 038	79 919	80 261	80 889	79 672	79 266	79 548	82 373	86 216	87 461	87 565	...	37
876	802	639	634	661	710	748	732	729	689	671	638	...	38
9	8	6	6	5	5	4	4	4	3	2	1	...	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 974	1 948	1 821	1 742
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24	28	21	25
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	352	355	319	318
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	859	809	706	657
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	740	755	775	743
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 840	1 810	1 722	1 665
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	21	20	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	296	313	292	309
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	905	849	777	740
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	622	628	633	599
	Landwirtschaft					
	Viehbestand					
11	Rinder	1000 Stück	x	x	x	x
12	darunter Milchkühe	1000 Stück	x	x	x	x
13	Schweine	1000 Stück	x	x	x	x
	darunter					
14	Mastschweine	1000 Stück	x	x	x	x
15	Zuchtsauen	1000 Stück	x	x	x	x
16	darunter trächtig	1000 Stück	x	x	x	x
17	Schafe	1000 Stück	x	x	x	x
18	Schlachtungen insgesamt	Stück	110 578	120 476	132 707	145 172
	darunter					
19	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 740	6 253	6 837	7 189
20	Kälber	Stück	215	239	206	207
21	Schweine	Stück	103 892	113 306	125 024	137 020
22	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	Stück	106 046	116 078	128 616	141 534
	darunter					
23	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 322	5 859	6 460	6 871
24	Kälber	Stück	173	209	177	182
25	Schweine	Stück	100 054	109 563	121 568	133 976
26	Schlachtmenge insgesamt	Tonnen	10 655	11 710	12 904	14 286
	darunter					
27	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 583	1 712	1 899	2 012
28	Kälber	Tonnen	12	13	12	14
29	Schweine	Tonnen	9 049	9 975	10 981	12 249
	Durchschnittliches Schlachtgewicht					
30	Rinder (ohne Kälber)	kg	300	296	299	297
31	Kälber	kg	69	64	69	80
32	Schweine	kg	91	91	91	92
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 568	78 430	75 917	77 221
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	39 749	42 769	42 511	44 168
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	24,9	25,1	25,3

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
1 779	1 788	1 530	1 609	1 631	1 590	1 652	1 819	1 656	1 857	1 790	1 817	1 678	1
28	26	22	19	30	14	36	21	24	28	27	25	24	2
382	378	292	309	265	268	268	318	270	345	359	339	292	3
658	651	545	577	603	624	644	694	629	693	630	692	668	4
711	733	671	704	733	684	704	786	733	791	774	761	694	5
1 464	1 569	1 524	1 627	1 553	1 445	1 474	1 718	1 933	2 130	1 902	1 720	1 557	6
10	16	12	20	15	15	8	17	27	21	34	21	9	7
291	273	275	289	292	240	273	338	358	383	365	324	297	8
644	714	678	730	660	673	665	726	889	953	793	747	620	9
519	566	559	671	586	517	528	637	659	773	710	628	631	10
.	400,2	.	.	.	.	.	394,8	.	.	.	.	.	11
.	141,2	.	.	.	.	.	135,0	.	.	.	.	.	12
.	667,8	.	.	.	.	.	684,1	.	.	.	.	.	13
.	245,5	.	.	.	.	.	260,5	.	.	.	.	.	14
.	81,6	.	.	.	.	.	81,9	.	.	.	.	.	15
.	53,8	.	.	.	.	.	56,9	.	.	.	.	.	16
.	244,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17
133 648	155 845	136 379	132 980	138 572	138 053	148 186	162 719	148 265	147 327	131 873	142 507	131 097	18
7 018	8 083	6 776	6 666	6 505	6 913	7 860	8 359	4 447	5 568	5 194	6 942	5 620	19
302	160	180	161	186	194	251	229	260	119	160	209	282	20
124 739	147 178	129 073	125 740	131 395	130 368	139 241	152 774	142 212	140 912	125 790	134 628	123 669	21
131 279	154 667	135 845	132 488	137 878	137 246	145 177	153 906	140 017	140 705	125 929	137 551	128 582	22
6 720	7 942	6 691	6 623	6 432	6 816	7 612	7 683	3 915	4 957	4 591	6 315	5 246	23
266	149	159	152	172	180	219	192	213	78	93	143	209	24
123 006	146 246	128 706	125 359	130 867	129 803	136 788	145 346	135 193	135 340	120 848	130 658	121 919	25
13 267	15 732	13 642	13 318	13 810	13 859	14 803	15 651	13 511	13 902	12 476	13 853	12 727	26
1 959	2 307	1 949	1 927	1 883	1 994	2 241	2 253	1 142	1 449	1 404	1 896	1 585	27
23	11	10	13	14	15	17	17	14	7	8	10	15	28
11 259	13 405	11 674	11 372	11 905	11 840	12 534	13 368	12 341	12 435	11 051	11 934	11 104	29
296	297	297	295	298	297	299	297	296	297	309	305	305	30
85	76	68	86	84	83	82	91	69	88	84	69	73	31
92	92	91	91	91	91	92	92	92	92	92	92	91	32
78 423	82 212	78 544	79 961	77 386	73 830	75 530	72 967	77 077	78 439	71 312	78 975	77 155	33
43 076	44 223	44 354	48 024	44 638	42 531	43 449	44 528	46 147	44 609	40 477	44 713	44 190	34
26,2	26,5	24,9	26,0	25,3	24,2	24,8	25,3	25,7	24,6	21,6	25,0	25,3	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	1995 = 100	114,3	119,7	124,2	138,2
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	155	153	149	145
3	Beschäftigte	1000	9	9	8	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	585	538	508	476
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	145	141	139	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	4 376	4 486	4 546	4 645
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 448	1 532	1 633	1 715
14	Beschäftigte	1000	110	117	124	133
15	darunter Arbeiter	1000	79	85	90	96
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	11	12	13	14
17	Bruttolohnsumme	Mill. DM	238	259	281	307
18	Bruttogehaltsumme	Mill. DM	143	153	167	185
19	Umsatz	Mill. DM	2 200	2 491	2 693	3 107
	davon					
20	Inlandsumsatz	Mill. DM	1 783	2 019	2 190	2 400
21	Auslandsumsatz	Mill. DM	418	471	502	707
22	Produktionsindex	1995 = 100	124,1	135,3	142,5	167,5
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	102,3	87,5	84,1	72,9
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	118,8	134,3	144,3	170,1
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	121,6	145,3	161,2	203,0
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121,2	133,8	135,3	157,6
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133,5	125,1	120,9	127,4
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	123,2	149,4	162,4	185,8
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	116,7	146,1	157,8	170,7
30	aus dem Ausland	1995 = 100	149,7	162,6	181,1	247,4
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	124,2	148,4	163,6	188,6
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	127,6	162,1	174,0	197,1
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	114,1	125,9	135,0	166,0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	91,8	92,0	98,5	95,2
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	76	78
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	143	144	143	141
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 463	3 535	3 613	3 705
38	Umsatz je Beschäftigten	DM	19 988	21 341	21 718	23 367
39	Exportquote	%	19,0	18,9	18,7	22,8

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
134,1	147,6	131,5	131,3	140,6	143,7	144,4	163,8	125,9	121,1	121,8	139,7	128,7	1
146	146	145	145	145	145	145	145	144	144	144	148	146	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
461	502	470	462	464	459	435	497	440	485	464	494	462	4
132	144	134	134	133	132	126	144	128	140	135	144	134	5
4 461	4 316	4 471	4 540	4 441	4 483	4 377	7 388	4 438	4 426	4 525	4 445	4 382	6
230	164	141	158	135	174	225	280	309	328	280	309	254	7
221	159	136	153	131	170	220	274	301	319	273	302	248	8
31	30	35	35	32	34	48	48	56	45	47	44	38	9
581	643	633	650	669	685	667	695	606	.	.	.	.	10
804	819	793	814	800	852	898	983	932	.	.	.	.	11
1 578	1 016	844	933	709	1 029	1 520	2 137	2 592	2 967	2 465	2 509	1 920	12
1 716	1 722	1 728	1 735	1 744	1 742	1 738	1 730	1 726	1 691	1 687	1 694	1 724	13
131	132	133	134	136	136	137	137	137	135	135	136	137	14
94	95	96	97	99	99	99	100	99	98	98	98	99	15
13	15	13	13	14	14	14	15	12	14	13	15	13	16
278	308	320	301	317	303	320	386	314	309	290	308	304	17
176	179	191	183	180	182	185	236	200	188	187	187	193	18
2 895	3 246	2 963	2 917	3 123	3 316	3 375	3 748	3 053	3 017	3 054	3 481	3 019	19
2 290	2 510	2 260	2 265	2 434	2 578	2 593	2 817	2 307	2 277	2 329	2 613	2 346	20
605	736	703	652	689	739	782	931	745	740	725	868	673	21
163,7	176,3	156,4	155,0	166,9	171,8	174,9	200,3	154,7	155,6	155,9	177,2	159,4	22
75,7	87,8	75,0	86,5	78,6	87,2	87,3	80,8	50,8	43,7	46,6	59,5	66,9	23
164,1	184,4	169,0	167,8	165,1	177,6	175,7	194,6	143,0	156,6	153,9	173,6	163,8	24
204,7	202,9	165,5	165,3	208,6	196,7	219,8	272,9	220,3	178,9	189,2	219,3	177,1	25
172,5	155,2	148,9	136,9	130,9	158,7	150,2	172,0	129,8	150,0	152,9	171,3	146,0	26
117,3	137,3	123,2	123,0	135,5	137,3	132,1	142,5	115,5	130,3	125,7	141,5	135,4	27
177,7	195,7	172,2	171,4	177,4	195,3	205,2	219,3	172,5	192,0	189,7	201,6	172,9	28
166,2	176,2	155,5	157,0	169,2	182,1	190,7	196,8	154,1	173,8	171,5	183,2	155,7	29
224,6	275,4	240,5	230,2	210,7	249,2	264,4	311,1	247,4	266,4	263,6	277,1	242,8	30
171,9	206,6	181,8	188,2	187,7	205,4	200,3	210,1	173,5	199,8	203,9	214,4	195,9	31
199,1	200,2	174,6	167,5	181,2	202,2	227,9	249,3	187,5	197,4	185,5	207,4	159,1	32
159,4	165,7	154,2	138,2	142,1	155,2	186,7	192,8	146,6	168,1	166,4	148,1	148,6	33
87,4	98,0	85,1	89,4	100,3	103,5	94,0	104,5	79,7	108,7	119,7	115,1	96,1	34
76	76	77	77	78	78	79	79	79	80	80	80	79	35
133	153	138	135	137	144	138	152	122	145	137	149	133	36
3 472	3 702	3 846	3 615	3 655	3 565	3 688	4 539	3 764	3 676	3 524	3 648	3 632	37
22 169	24 659	22 318	21 788	22 964	24 329	24 658	27 348	22 359	22 331	22 566	25 634	22 068	38
20,9	22,7	23,7	22,3	22,1	22,3	23,2	24,8	24,4	24,5	23,7	24,9	22,3	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 524	1 431	1 303	1 210
2	Beschäftigte	1000	67	59	54	49
3	Umsatz	Mill. DM	2 504	2 224	2 136	1 924
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	873	804	742	695
5	Beschäftigte	1000	43	38	35	32
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 567	4 023	3 885	3 425
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 525	1 234	1 113	779
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 529	1 315	1 231	1 108
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 513	1 474	1 540	1 538
10	Bruttolohnsumme	Mill. DM	112	99	94	86
11	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	35	32	30	28
12	Umsatz	Mill. DM	589	517	505	452
13	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	582	510	499	447
14	davon Wohnungsbau	Mill. DM	178	139	125	81
15	gewerblicher Bau ³⁾	Mill. DM	209	181	169	155
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. DM	195	190	205	211
17	Produktionsindex	1995 = 100	92,6	84,9	83,6	73,2
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	90,4	86,2	84,8	75,7
19	Auftragseingang	Mill. DM	455	423	406	363
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Mill. DM	1 890	1 788	1 778	1 642
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	47	48	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	127	132	128
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 437	3 437	3 504	3 538
24	Umsatz je Beschäftigten	DM	13 786	13 601	14 271	14 027
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	653	630	564	519
26	Beschäftigte	1000	24	21	19	17
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	8 095	7 139	6 445	5 573
28	Bruttolohnsumme	Mill. DM	162	143	130	115
29	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	44	41	39	37
30	Umsatz	Mill. DM	736	674	621	567
31	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	710	650	598	547
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	33	34	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	404	407	411	409
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	8 608	8 750	8 922	9 106
35	Umsatz je Beschäftigten	DM	30 779	31 982	32 771	34 044

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	1 240	.	.	1 202	.	.	1 141	.	.	1 072	.	1
.	.	50	.	.	50	.	.	47	.	.	41	.	2
.	.	1 901	.	.	2 172	.	.	2 241	.	.	1 235	.	3
728	714	711	699	691	687	639	640	638	625	622	620	612	4
32	33	33	33	33	33	32	32	31	27	26	26	27	5
3 208	4 061	3 715	3 799	4 012	3 957	3 662	3 886	2 650	1 893	2 009	2 486	2 732	6
764	976	904	910	917	859	764	757	479	328	332	434	506	7
1 049	1 295	1 194	1 161	1 269	1 266	1 133	1 202	920	755	805	969	893	8
1 396	1 790	1 617	1 728	1 826	1 832	1 764	1 927	1 251	810	872	1 083	1 333	9
80	92	90	90	97	91	97	93	80	68	58	63	70	10
28	28	28	28	27	27	27	29	27	25	24	25	24	11
385	473	476	522	529	512	538	561	496	240	254	325	334	12
381	467	471	517	523	506	532	554	491	237	251	322	330	13
76	90	94	93	91	89	82	82	75	33	33	46	49	14
132	166	162	181	185	170	174	192	161	107	109	142	121	15
172	212	215	242	247	247	276	280	255	98	108	134	160	16
68,5	85,4	77,7	79,6	84,0	82,5	77,2	83,0	60,6	42,9	45,1	55,8	60,1	17
79,6	87,4	98,3	90,1	85,7	78,7	67,3	60,8	52,0	39,0	46,1	66,8	68,9	18
381	419	471	432	412	379	323	292	250	188	221	320	331	19
.	.	1 823	.	.	1 586	.	.	142	.	.	...	.	20
44	46	47	47	48	48	51	50	49	43	41	43	44	21
122	149	135	138	146	142	135	144	103	86	97	115	123	22
3 381	3 658	3 582	3 556	3 736	3 549	3 821	3 795	3 469	3 424	3 187	3 297	3 465	23
12 017	14 377	14 368	15 818	16 023	15 383	16 595	17 444	16 020	8 861	9 837	12 254	12 266	24
.	.	529	.	.	515	.	.	503	.	.	452	.	25
.	.	17	.	.	17	.	.	16	.	.	14	.	26
.	.	5 715	.	.	5 778	.	.	5 268	.	.	4 587	.	27
.	.	116	.	.	116	.	.	115	.	.	98	.	28
.	.	38	.	.	36	.	.	37	.	.	34	.	29
.	.	567	.	.	609	.	.	646	.	.	416	.	30
.	.	548	.	.	589	.	.	623	.	.	399	.	31
.	.	32	.	.	33	.	.	31	.	.	32	.	32
.	.	409	.	.	421	.	.	409	.	.	...	.	33
.	.	8 992	.	.	9 079	.	.	9 621	.	.	9 192	.	34
.	.	33 221	.	.	36 375	.	.	40 810	.	.	28 872	.	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 069	1 001	951	758
2	Wohngebäude	Anzahl	864	824	776	595
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	322	282	244	179
4	Wohnfläche	1000 m ²	123	106	94	71
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	205	177	175	163
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	298	205	185	196
7	Nutzfläche	1000 m ²	156	109	102	101
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 376	1 166	945	663
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	6 280	5 423	4 659	3 380
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	693	626	602	464
11	Wohngebäude	Anzahl	567	516	495	368
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	513	477	471	352
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	234	197	170	125
14	umbauter Raum	1000 m ³	540	457	398	298
15	Wohnfläche	1000 m ²	99	83	73	55
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	127	110	107	96
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	226	153	143	146
18	umbauter Raum	1000 m ³	871	663	585	542
19	Nutzfläche	1000 m ²	143	98	92	84
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 124	899	730	524
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 221	4 355	3 709	2 693
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 171	1 010	952	902
23	Wohngebäude	Anzahl	960	821	787	734
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	385	291	265	233
25	Wohnfläche	1000 m ²	148	112	101	91
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	211	189	165	168
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	266	236	224	182
28	Nutzfläche	1000 m ²	162	143	122	98
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 814	1 237	1 086	908
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 868	5 669	5 122	4 555
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Mill. DM	504	545	527	706
32	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37	41	36	42
33	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	468	505	491	664
34	davon Rohstoffe	Mill. DM	6	5	5	4
35	Halbwaren	Mill. DM	35	37	33	57
36	Fertigwaren	Mill. DM	427	463	453	603
37	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	44	55	54	70
38	Enderzeugnisse	Mill. DM	383	408	400	533
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Mill. DM	266	308	307	382
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
40	Italien	1000 DM	69 812	73 653	48 053	74 615
41	Frankreich	1000 DM	50 783	57 203	68 134	70 208
42	Rußland	1000 DM	45 124	31 220	9 876	16 104
43	Niederlande	1000 DM	35 855	44 654	41 131	46 167
44	Polen	1000 DM	14 429	16 761	17 569	24 609
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Mill. DM	406	514	553	576
46	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34	35	36	33
47	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	373	479	517	543
48	davon Rohstoffe	Mill. DM	7	5	3	3
49	Halbwaren	Mill. DM	28	31	28	35
50	Fertigwaren	Mill. DM	338	443	486	505
51	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	47	62	62	63
52	Enderzeugnisse	Mill. DM	291	381	424	442
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	218	246	283	258
Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern						
54	Belgien	1000 DM	.	.	16 625	19 421
55	Frankreich	1000 DM	25 153	33 357	33 216	34 061
56	Italien	1000 DM	22 460	30 253	28 472	25 967
57	Polen	1000 DM	15 458	23 901	33 975	38 638

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
668	856	774	639	954	765	701	603	784	583	453	657	831	1
540	680	621	513	754	576	507	470	587	446	332	501	686	2
162	195	179	165	218	166	140	178	166	136	101	145	180	3
63	78	70	63	87	69	62	61	71	49	42	59	69	4
128	176	153	126	200	189	194	133	197	137	121	156	145	5
458	130	136	128	178	131	123	296	160	143	139	120	228	6
97	89	81	87	135	104	98	128	102	64	101	94	122	7
551	748	712	474	859	727	596	480	693	453	450	524	558	8
2 899	3 719	3 440	3 065	4 203	3 281	2 924	2 836	3 536	2 370	2 287	2 753	3 202	9
435	535	458	383	554	470	427	372	442	378	289	381	491	10
356	424	377	312	439	352	312	285	335	296	219	296	401	11
337	406	364	297	418	326	300	265	323	280	209	279	392	12
116	144	128	112	151	118	107	109	109	90	72	104	127	13
274	358	301	259	364	281	258	266	257	223	175	250	310	14
52	63	54	48	66	53	49	50	49	40	31	45	53	15
79	111	81	71	115	118	115	87	107	82	70	85	90	16
424	93	68	81	111	100	76	246	109	103	99	91	185	17
580	464	614	389	720	540	518	573	663	337	666	560	902	18
91	79	74	71	110	85	80	99	85	52	95	90	113	19
497	608	490	436	659	542	470	514	473	389	319	435	465	20
2 564	3 078	2 565	2 370	3 298	2 605	2 335	2 492	2 468	1 997	1 605	2 196	2 631	21
.	.	465	.	.	1 157	.	.	8 638	.	.	421	.	22
.	.	382	.	.	977	.	.	6 978	.	.	341	.	23
.	.	125	.	.	352	.	.	2 154	.	.	116	.	24
.	.	53	.	.	121	.	.	849	.	.	42	.	25
.	.	83	.	.	180	.	.	1 660	.	.	80	.	26
.	.	70	.	.	361	.	.	1 682	.	.	128	.	27
.	.	42	.	.	171	.	.	906	.	.	82	.	28
.	.	573	.	.	1 103	.	.	8 487	.	.	407	.	29
.	.	2 698	.	.	6 366	.	.	42 092	.	.	2 231	.	30
588	732	725	794	566	664	881	866	809	872	775	...	...	31
36	46	34	46	39	48	63	43	44	40	44	...	...	32
552	687	691	749	528	616	818	823	765	832	731	...	...	33
3	4	4	3	4	3	4	4	3	5	6	...	...	34
46	65	64	65	62	50	63	56	54	68	60	...	...	35
503	618	623	681	462	563	750	763	708	758	665	...	...	36
65	69	87	71	58	60	77	79	63	78	65	...	...	37
438	549	536	610	404	502	673	683	646	680	600	...	...	38
342	375	404	433	246	337	480	450	459	503	434	...	...	39
62 492	78 500	75 424	84 318	37 530	56 611	84 200	102 819	116 984	127 181	125 237	...	...	40
61 690	86 181	83 453	93 894	43 404	56 880	81 786	76 199	72 298	96 169	81 026	...	...	41
9 151	13 377	11 789	27 901	17 885	18 453	24 547	18 728	16 804	13 594	11 248	...	...	42
55 921	41 512	61 352	60 347	30 368	28 042	49 460	44 385	51 301	63 860	49 229	...	...	43
19 413	22 469	21 429	26 613	33 709	24 749	28 670	30 068	26 877	35 288	25 571	...	...	44
538	560	469	466	508	549	802	675	628	545	598	...	...	45
33	32	40	33	28	30	39	35	35	36	30	...	...	46
505	528	429	433	480	518	763	640	594	510	568	...	...	47
2	3	3	5	3	2	4	3	5	4	3	...	...	48
45	33	26	33	35	30	36	21	82	50	41	...	...	49
458	492	400	395	442	486	723	616	507	456	524	...	...	50
58	67	46	54	61	65	86	74	65	67	57	...	...	51
400	426	354	341	380	421	637	543	441	390	467	...	...	52
248	265	239	221	229	201	286	254	281	229	211	...	...	53
18 108	18 577	17 122	15 660	19 129	23 243	25 467	18 555	27 736	16 997	12 594	...	...	54
28 399	33 656	30 518	30 524	31 216	31 622	47 643	28 167	40 044	23 264	32 028	...	...	55
23 054	23 471	24 155	24 658	24 112	21 378	32 071	26 771	31 873	26 284	18 872	...	...	56
29 821	34 811	37 840	37 118	36 080	41 640	51 296	46 920	43 988	42 827	43 380	...	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	1995 = 100	103,9	110,0	124,6	120,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	98,8	100,6	91,6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	100,1	125,6	148,0	147,3
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112,5	118,4	125,2	132,5
5	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	105,6	118,1	144,4	143,7
6	Umsatz ²⁾	1995 = 100	103,9	107,5	113,1	112,6
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,2	99,3	100,6	100,1
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104,6	105,9	120,6	121,8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112,4	119,0	127,6	133,6
10	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	107,9	116,8	126,0	126,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	1995 = 100	97,9	106,6	108,5	99,4
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	107,6	109,5	126,0	117,7
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	88,3	101,4	100,0	89,6
14	Umsatz ²⁾	1995 = 100	89,7	94,0	95,3	88,4
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	110,9	109,6	128,4	119,7
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	79,0	85,8	82,1	74,9
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	212	219	247	249
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	11	14	15
19	Gästeübernachtungen	1000	611	645	722	745
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	28	36	37
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 341	9 841	10 000	8 404
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 999	8 376	8 401	7 010
23	Lastkraftwagen	Anzahl	653	729	829	703
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	529	550	565	495
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 253	6 248	6 426	6 036
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	999	980	1 020	951
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 254	5 268	5 406	5 084
28	Getötete Personen	Anzahl	30	29	28	27
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 367	1 325	1 378	1 279
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	17	18	18	18
31	Personen-Kilometer	Mill. km	146	164	163	161

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 1995 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
121,1	122,2	119,4	119,1	118,9	120,3	119,3	119,9	119,3	118,2	116,6	117,3	115,5	1
92,0	92,3	88,6	90,6	89,7	91,2	90,6	90,4	90,3	90,9	89,6	90,5	87,9	2
153,0	150,2	149,2	146,3	143,7	142,3	140,7	141,3	145,2	142,3	138,8	137,7	137,7	3
130,8	131,3	131,7	133,1	131,4	133,0	133,4	137,7	136,5	127,3	125,0	125,9	127,1	4
144,1	146,5	144,2	141,3	142,6	144,2	142,8	143,0	141,7	142,3	140,8	141,3	139,5	5
114,3	119,3	105,7	106,3	111,3	108,7	108,9	119,6	138,2	99,5	97,5	114,5	111,5	6
101,9	104,7	96,7	93,0	97,3	95,7	95,2	106,0	122,7	90,9	89,6	103,8	100,8	7
124,3	129,4	122,7	114,5	123,8	120,1	116,2	121,4	151,5	109,2	106,4	123,7	121,9	8
122,6	141,3	126,8	131,0	134,3	126,5	130,5	144,5	171,8	134,7	123,6	134,8	133,3	9
131,8	136,9	113,4	120,6	125,0	122,5	125,1	135,6	154,5	104,7	104,8	126,8	124,1	10
99,8	102,4	102,8	101,3	101,4	100,5	97,6	95,6	95,3	91,7	92,9	92,5	94,1	11
116,5	118,5	117,7	118,3	121,5	122,4	116,3	113,7	116,0	113,0	114,0	113,6	116,2	12
91,5	94,3	95,4	93,1	91,6	89,8	87,3	84,3	82,6	78,9	80,7	80,9	82,3	13
88,4	101,4	96,9	88,6	88,6	94,5	91,1	78,0	94,0	69,2	72,3	75,5	82,1	14
111,1	150,1	137,1	118,4	122,2	145,2	132,0	93,7	133,7	90,9	92,8	94,5	108,1	15
79,9	84,2	82,5	78,0	78,3	73,4	75,6	65,1	77,0	56,4	58,6	63,0	70,8	16
237	322	322	281	262	323	280	204	204	166	187	212	237	17
11	17	22	27	25	22	15	8	9	6	8	9	11	18
697	871	907	932	906	913	835	549	604	525	615	602	704	19
27	39	50	69	62	53	41	19	23	16	18	21	26	20
9 370	10 119	9 762	7 479	7 677	7 424	7 020	7 434	7 585	6 059	6 952	10 908	...	21
7 487	8 226	8 048	6 106	6 328	6 406	6 074	6 308	6 340	5 268	5 918	8 975	...	22
696	783	778	637	667	567	619	818	922	524	489	754	...	23
968	889	690	530	488	284	164	94	95	118	415	921	...	24
5 794	6 409	5 750	5 805	5 820	6 243	6 074	6 448	6 349	5 371	5 003	5 939	5 397	25
921	1 142	1 062	953	1 023	1 061	1 000	934	882	766	626	800	745	26
4 873	5 267	4 688	4 852	4 797	5 182	5 074	5 514	5 467	4 605	4 377	5 139	4 652	27
26	32	32	24	26	27	28	22	38	16	12	23	26	28
1 224	1 509	1 445	1 266	1 330	1 418	1 373	1 223	1 210	1 011	847	1 097	1 001	29
.	.	54	.	.	47	.	.	55	.	.	54	.	30
.	.	545	.	.	505	.	.	452	.	.	411	.	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	104,2	105,3	105,8	107,6
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,9	103,2	101,5	101,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,6	104,3	105,4	106,1
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,3	101,9	103,2	103,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	106,5	107,5	109,0	110,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,0	102,9	103,2	103,1
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	115,4	125,1	116,6	117,4
8	Verkehr	1995 = 100	105,8	106,3	108,8	115,0
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,8	97,3	88,5	84,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	103,5	104,4	104,5	106,1
11	Bildungswesen	1995 = 100	129,0	134,7	137,5	140,0
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101,8	102,5	103,3	103,9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	103,4	104,0	105,8	108,0
Jahresteuerrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	2,3	1,1	0,5	1,7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,5	1,3	- 1,7	0,1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1,7	1,7	1,1	0,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1,3	0,6	1,3	0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	2,9	0,9	1,4	1,7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,9	0,9	0,3	- 0,1
20	Gesundheitspflege	%	15,3	8,4	- 6,8	0,7
21	Verkehr	%	2,2	0,5	2,4	5,7
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 3,0	-0,5	- 9,1	- 4,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	3,1	0,9	0,1	1,5
24	Bildungswesen	%	10,2	4,4	2,1	1,8
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,4	0,7	0,8	0,6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2,4	0,6	1,7	2,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	DM je m²	44,47	45,51	50,58	49,54
	davon					
28	baureifes Land	DM je m ²	63,15	64,29	72,85	75,08
29	Rohbauland	DM je m ²	29,06	23,25	31,98	31,06
30	sonstiges Bauland	DM je m ²	23,98	27,08	26,40	25,03
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	98,0	97,0	96,0	95,9

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
107,1	106,9	107,5	108,0	107,9	108,1	107,9	108,3	108,5	109,0	109,9	110,2	110,7	1
102,0	102,0	101,8	101,9	101,6	101,2	101,2	101,5	102,4	103,8	104,4	106,2	107,8	2
105,8	105,9	105,8	105,8	105,9	106,4	106,1	106,6	106,5	106,9	107,7	107,7	107,9	3
103,6	103,5	103,3	103,3	103,1	104,1	104,4	104,6	104,6	104,1	103,6	103,8	104,0	4
110,1	110,2	110,3	110,8	110,9	112,1	112,4	112,8	113,0	113,5	114,2	114,3	114,6	5
103,4	103,2	103,1	103,1	102,8	102,9	102,9	103,0	103,3	103,3	103,5	103,8	104,0	6
117,3	117,3	117,4	117,6	117,6	117,8	117,8	117,3	117,3	119,1	119,6	124,0	124,0	7
113,7	113,5	116,2	116,2	115,7	116,7	115,5	116,2	116,1	116,2	118,7	118,7	119,8	8
84,9	84,6	84,5	84,4	84,4	84,3	84,3	84,3	84,3	84,1	84,1	82,9	82,4	9
105,3	104,1	105,6	108,1	108,1	106,6	105,0	106,1	106,7	107,5	109,8	108,7	107,3	10
140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	155,3	11
103,5	103,3	103,9	106,6	106,9	104,1	104,2	102,8	103,2	103,4	103,9	103,6	104,8	12
107,5	107,5	107,6	107,7	108,0	108,3	108,8	109,3	109,3	109,8	110,3	110,4	110,6	13
1,2	1,0	1,6	1,7	1,7	1,9	2,1	2,2	2,2	2,4	2,7	3,0	3,4	14
- 1,0	- 0,8	- 0,3	0,8	1,6	1,1	1,3	1,2	2,4	3,1	2,3	4,8	5,7	15
0,6	0,8	0,9	1,1	1,2	1,5	- 0,2	0,2	0,1	0,8	1,7	1,7	2,0	16
0,7	0,5	0,6	0,9	0,5	0,3	0,3	0,3	0,6	0,4	1,1	0,6	0,4	17
0,7	0,7	0,8	1,1	1,1	2,3	3,5	3,6	3,6	3,8	4,2	4,1	4,1	18
0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,4	0,0	0,1	0,5	0,2	0,2	0,4	0,6	19
0,7	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	0,6	0,6	2,3	2,0	5,8	5,7	20
4,8	5,6	7,0	6,6	5,8	5,5	4,2	4,9	4,2	3,3	4,7	3,7	5,4	21
- 4,7	- 4,7	- 4,0	- 4,0	- 4,0	- 4,1	- 4,0	- 3,9	- 3,9	- 4,1	.	.	.	22
2,9	0,8	1,8	1,1	1,5	1,7	1,6	1,6	1,5	2,5	2,8	2,6	1,9	23
1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	0,0	0,0	10,8	24
0,8	0,2	0,2	0,9	0,6	0,7	1,0	0,6	0,0	0,8	0,6	1,0	1,3	25
2,0	1,7	1,7	1,6	2,0	2,2	2,4	2,5	2,4	2,5	3,0	3,0	2,9	26
.	.	52,25	.	.	49,82	.	.	44,68	.	.	...	.	27
.	.	78,58	.	.	75,13	.	.	67,14	.	.	...	.	28
.	.	31,99	.	.	29,57	.	.	23,25	.	.	...	.	29
.	.	28,81	.	.	21,71	.	.	25,73	.	.	...	.	30
.	95,9	.	.	95,9	.	.	95,9	.	.	96,0	.	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	DM	3 539	3 636	3 741	3 728
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	DM	3 545	3 641	3 744	3 714
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	3 665	3 511	3 670	3 624
4	Verarbeitendes Gewerbe	DM	3 397	3 536	3 660	3 665
5	Energie- und Wasserversorgung	DM	4 229	4 314	4 463	4 672
6	Baugewerbe	DM	3 751	3 771	3 806	3 741
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
	davon					
8	Handel	DM	3 214	3 289	3 383	3 486
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 007	4 131	4 270	4 372
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	DM	3 188	3 260	3 339	3 354
11	männliche Arbeiter	DM	3 351	3 424	3 502	3 527
12	weibliche Arbeiter	DM	2 552	2 665	2 754	2 695
13	Bruttostundenverdienst	DM	18,27	18,65	19,13	19,24
14	männliche Arbeiter	DM	19,11	19,51	19,96	20,17
15	weibliche Arbeiter	DM	14,90	15,49	16,08	15,62
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1
17	männliche Arbeiter	Std.	40,1	40,3	40,3	40,2
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,6	39,4	39,7
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	DM	4 506	4 662	4 819	4 801
20	männliche Angestellte	DM	5 074	5 236	5 417	5 406
21	weibliche Angestellte	DM	3 723	3 863	3 977	3 874
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	DM	4 092	4 275	4 452	4 402
23	männliche Angestellte	DM	5 018	5 249	5 528	5 513
24	weibliche Angestellte	DM	3 672	3 823	3 931	3 819
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	DM	4 885	5 009	5 152	5 156
26	männliche Angestellte	DM	5 093	5 231	5 377	5 367
27	weibliche Angestellte	DM	3 905	4 000	4 131	4 071
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
29	männliche Angestellte	DM	3 822	3 921	4 027	4 115
30	weibliche Angestellte	DM	3 308	3 400	3 506	3 607
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	DM	3 542	3 655	3 765	3 893
32	männliche Angestellte	DM	3 947	4 070	4 181	4 321
33	weibliche Angestellte	DM	3 336	3 431	3 532	3 639

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
3 711	.	.	3 753	.	.	3 760	.	.	3 703	.	.	...	1
3 695	.	.	3 743	.	.	3 747	.	.	3 675	.	.	...	2
3 711	.	.	3 592	.	.	3 580	.	.	3 363	.	.	...	3
3 637	.	.	3 682	.	.	3 699	.	.	3 688	.	.	...	4
4 603	.	.	4 666	.	.	4 736	.	.	4 777	.	.	...	5
3 752	.	.	3 811	.	.	3 776	.	.	3 474	.	.	...	6
3 826	.	.	3 827	.	.	3 859	.	.	3 907	.	.	...	7
3 486	.	.	3 491	.	.	3 496	.	.	3 550	.	.	...	8
4 352	.	.	4 353	.	.	4 416	.	.	4 459	.	.	...	9
3 338	.	.	3 393	.	.	3 390	.	.	3 260	.	.	...	10
3 513	.	.	3 570	.	.	3 564	.	.	3 416	.	.	...	11
2 673	.	.	2 701	.	.	2 729	.	.	2 714	.	.	...	12
19,14	.	.	19,28	.	.	19,33	.	.	19,32	.	.	...	13
20,09	.	.	20,19	.	.	20,23	.	.	20,33	.	.	...	14
15,50	.	.	15,65	.	.	15,83	.	.	15,85	.	.	...	15
40,1	.	.	40,5	.	.	40,4	.	.	38,8	.	.	...	16
40,2	.	.	40,7	.	.	40,6	.	.	38,7	.	.	...	17
39,7	.	.	39,7	.	.	39,7	.	.	39,4	.	.	...	18
4 751	.	.	4 823	.	.	4 851	.	.	4 898	.	.	...	19
5 347	.	.	5 442	.	.	5 464	.	.	5 528	.	.	...	20
3 840	.	.	3 874	.	.	3 912	.	.	3 940	.	.	...	21
4 359	.	.	4 411	.	.	4 451	.	.	4 478	.	.	...	22
5 429	.	.	5 551	.	.	5 568	.	.	5 657	.	.	...	23
3 793	.	.	3 813	.	.	3 855	.	.	3 872	.	.	...	24
5 104	.	.	5 191	.	.	5 209	.	.	5 270	.	.	...	25
5 317	.	.	5 402	.	.	5 425	.	.	5 481	.	.	...	26
4 007	.	.	4 095	.	.	4 114	.	.	4 184	.	.	...	27
3 826	.	.	3 827	.	.	3 859	.	.	3 907	.	.	...	28
4 143	.	.	4 112	.	.	4 107	.	.	4 142	.	.	...	29
3 579	.	.	3 596	.	.	3 652	.	.	3 712	.	.	...	30
3 877	.	.	3 887	.	.	3 925	.	.	3 962	.	.	...	31
4 334	.	.	4 324	.	.	4 316	.	.	4 330	.	.	...	32
3 609	.	.	3 629	.	.	3 687	.	.	3 740	.	.	...	33

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	3 504	.	.	5 414	.	.	7 798	.	.	1 613	.	1
.	.	1 427	.	.	2 205	.	.	3 190	.	.	661	.	2
.	.	1 111	.	.	1 723	.	.	2 411	.	.	541	.	3
.	.	452	.	.	701	.	.	986	.	.	222	.	4
.	.	720	.	.	1 063	.	.	1 496	.	.	354	.	5
.	.	293	.	.	433	.	.	612	.	.	145	.	6
.	.	1 145	.	.	1 737	.	.	2 348	.	.	534	.	7
.	.	466	.	.	707	.	.	961	.	.	219	.	8
.	.	672	.	.	1 126	.	.	1 811	.	.	272	.	9
.	.	273	.	.	458	.	.	741	.	.	112	.	10
.	.	573	.	.	975	.	.	1 576	.	.	221	.	11
.	.	233	.	.	397	.	.	645	.	.	91	.	12
.	.	98	.	.	150	.	.	236	.	.	51	.	13
.	.	40	.	.	61	.	.	96	.	.	21	.	14
.	.	3 621	.	.	5 612	.	.	7 893	.	.	1 621	.	15
.	.	1 474	.	.	2 285	.	.	3 229	.	.	664	.	16
.	.	566	.	.	860	.	.	1 247	.	.	246	.	17
.	.	230	.	.	350	.	.	510	.	.	101	.	18
.	.	163	.	.	252	.	.	324	.	.	76	.	19
.	.	66	.	.	102	.	.	132	.	.	31	.	20
.	.	238	.	.	342	.	.	427	.	.	110	.	21
.	.	97	.	.	139	.	.	175	.	.	45	.	22
.	.	122	.	.	187	.	.	352	.	.	54	.	23
.	.	50	.	.	76	.	.	144	.	.	22	.	24
.	.	33	.	.	64	.	.	126	.	.	1	.	25
.	.	14	.	.	26	.	.	52	.	.	0	.	26
.	.	513	.	.	790	.	.	1 084	.	.	226	.	27
.	.	209	.	.	322	.	.	444	.	.	92	.	28
.	.	2 338	.	.	3 517	.	.	4 773	.	.	1 107	.	29
.	.	952	.	.	1 432	.	.	1 953	.	.	453	.	30
.	.	439	.	.	789	.	.	1 269	.	.	151	.	31
.	.	179	.	.	321	.	.	519	.	.	62	.	32
.	.	117	.	.	198	.	.	95	.	.	8	.	33
.	.	48	.	.	81	.	.	39	.	.	3	.	34
.	.	5 871	.	.	5 855	.	.	5 843	.	.	5 926	.	35
.	.	2 390	.	.	2 384	.	.	2 390	.	.	2 427	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. €	21 492	22 654	23 131	23 586
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. €	2 878	2 937	2 564	2 580
3	mittelfristige Kredite	Mill. €	896	785	1 442	1 339
4	langfristige Kredite	Mill. €	17 718	18 932	19 125	19 667
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. €	21 476	22 632	23 081	23 491
	davon					
6	Unternehmen	Mill. €	6 946	7 577	6 766	6 888
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	4 181	4 308	4 564	4 549
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	6 303	6 795	7 249	7 395
9	öffentliche Haushalte	Mill. €	4 046	3 951	4 502	4 659
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. €	22 392	23 334	23 288	23 133
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. €	6 936	7 375	7 379	7 297
12	Termineinlagen	Mill. €	3 318	3 360	3 286	3 434
13	Sparbriefe	Mill. €	1 807	1 843	1 778	2 059
14	Spareinlagen	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. €	22 366	23 308	23 250	23 089
	davon					
16	Unternehmen	Mill. €	3 103	3 534	3 264	3 298
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	1 208	1 278	1 217	1 126
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	17 083	17 573	17 674	17 419
19	öffentliche Haushalte	Mill. €	972	923	1 095	1 246
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 267	5 141	4 944	1 409
21	Zinsgutschriften	Mill. €	286	308	289	257
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 100	5 016	5 097	1 608
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. €	1 073	1 063	859	735
25	Sparkassen	Mill. €	6 896	7 219	7 402	7 122
26	Kreditgenossenschaften	Mill. €	1 897	1 976	1 905	1 804
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 781	1 584	1 513	1 724
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 438	1 308	1 375	1 353
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	34	25	20
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	682	639	681	699
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	394	317	375	311
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	334	318	294	323
33	übrige Schuldner	Anzahl	343	276	138	371
	davon					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	.	.	105	177
35	Verbraucher	Anzahl	.	.	33	194
36	eröffnete Verfahren	Anzahl	440	471	520	809
37	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 341	1 113	992	908
38	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	-	-	1	7
39	voraussichtliche Forderungshöhe	1000 DM	2 117 042	1 932 866	1 544 751	2 089 273
40	Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	7 812

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2000									2001				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	23 267	.	.	23 524	.	.	23 586	.	.	23 569	.	1
.	.	2 511	.	.	2 578	.	.	2 580	.	.	2 649	.	2
.	.	1 387	.	.	1 364	.	.	1 339	.	.	1 333	.	3
.	.	19 369	.	.	19 582	.	.	19 667	.	.	19 587	.	4
.	.	23 201	.	.	23 430	.	.	23 491	.	.	23 391	.	5
.	.	6 755	.	.	6 963	.	.	6 888	.	.	6 909	.	6
.	.	4 588	.	.	4 580	.	.	4 549	.	.	4 492	.	7
.	.	7 234	.	.	7 351	.	.	7 395	.	.	7 380	.	8
.	.	4 624	.	.	4 536	.	.	4 659	.	.	4 610	.	9
.	.	22 373	.	.	22 453	.	.	23 133	.	.	22 926	.	10
.	.	6 995	.	.	7 095	.	.	7 297	.	.	7 066	.	11
.	.	3 143	.	.	3 197	.	.	3 434	.	.	3 376	.	12
.	.	1 835	.	.	1 878	.	.	2 059	.	.	2 259	.	13
.	.	10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	.	.	10 225	.	14
.	.	22 331	.	.	22 408	.	.	23 089	.	.	22 871	.	15
.	.	2 924	.	.	2 911	.	.	3 298	.	.	3 047	.	16
.	.	1 120	.	.	1 144	.	.	1 126	.	.	1 085	.	17
.	.	17 185	.	.	17 120	.	.	17 419	.	.	17 565	.	18
.	.	1 102	.	.	1 233	.	.	1 246	.	.	1 174	.	19
.	.	1 128	.	.	1 204	.	.	1 409	.	.	1 334	.	20
.	.	9	.	.	17	.	.	257	.	.	15	.	21
.	.	1 380	.	.	1 338	.	.	1 608	.	.	1 469	.	22
.	.	10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	.	.	10 225	.	23
.	.	752	.	.	724	.	.	735	.	.	734	.	24
.	.	7 182	.	.	7 099	.	.	7 122	.	.	6 996	.	25
.	.	1 807	.	.	1 780	.	.	1 804	.	.	1 806	.	26
115	169	108	160	142	149	137	162	194	145	133	162	171	27
94	117	82	121	123	115	107	126	163	111	95	126	133	28
-	3	-	-	1	2	2	3	2	3	-	1	2	29
47	54	47	64	68	61	54	62	78	51	47	65	61	30
17	30	15	30	23	24	29	37	37	31	21	29	37	31
30	30	20	27	31	28	22	24	46	26	27	31	33	32
21	52	26	39	19	34	30	36	31	34	38	36	38	33
10	31	11	16	9	14	13	14	13	16	15	18	15	34
11	21	15	23	10	20	17	22	18	18	23	18	23	35
61	87	59	74	74	60	68	73	86	79	71	75	77	36
54	82	49	84	67	89	68	88	107	65	62	87	94	37
-	-	-	2	1	-	1	1	1	1	-	-	-	38
237 985	188 540	145 432	139 812	203 338	277 091	96 157	127 791	229 958	164 884	151 319	875 784	136 695	39
1 388	723	395	413	915	579	768	385	542	725	279	383	281	40